

Sechzig Urkunden

Kaiser Ludwigs des Bayern

mitgetheilt von

Dr. Friedrich von Weech,

Privatdocenten der Geschichte an der Universität Freiburg.

(Aus dem XXIII. Bande des Oberbayerischen Archivs besonders abgedruckt.)

München, 1863.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Sechzig Hefen

Kaiser Ludwig des Dritten

von München

Hr. Friedrich von Herzog

Präsidenten der Universität zu München

(Aus dem XVII. Bande der Bibliothek des Königs abgedruckt.)

München, 1803

Druck von J. G. Neumann

Es ist wohl keine unrichtige Annahme, daß die mittelalterlichen Urkunden noch lange nicht genügend ausgebeutet worden sind. Denn so viele auch in den letzten Decennien da und dort gedruckt, oder durch Regesten zur Kenntniß des gelehrten Publicums gebracht wurden, in den Archiven liegt noch immer ein gewaltiger Schatz völlig unbekannter oder solcher Urkunden, deren Inhalt durch Regesten nur dürftig und ungenau bekannt geworden ist.

Von den hier mitgetheilten ist die größere Zahl in den Regesten des um die deutsche Geschichtsforschung so hoch verdienten J. Fr. Böhmer in kurzen Auszügen enthalten, nur die kleinere Menge tritt als völlig neu an das Licht. Aber trotzdem wird, wie uns scheinen will, der Abdruck auch jener Reihe den Geschichtsfreunden nicht unwillkommen sein, da ohne Zweifel bei jeder die Kenntniß des Inhalts, wie sie bisher durch die Regesten vermittelt war, durch die Mittheilung des Wortlautes rectificirt und bedeutend erweitert, dadurch uns mancher Beitrag zur Rechtsgeschichte, und da fast alle deutsch geschrieben sind — auch zur ältern deutschen Sprache beigebracht wird.

Völlig unbekannt waren bisher die Nr. 3, 4, 14, 15, 31, 33, 34, 42, 51, 54, 55, 58. — Was den Inhalt anbelangt, so betreffen Nr. 31—34 die wichtigen Verhältnisse zwischen den Erzbischöfem von Mainz und Trier und dem Bisthum Speier in der Zeit, da Baldwin von Lützelburg auf Mainz und Speier verzichtete, 50 ist ein Waffenstillstand, den Kaiser Ludwig zwischen Mainz und dem Thüringer Adel vermittelte, 38 und 39 regeln die Streitigkeiten zwischen Mainz und dem Pfalzgrafen Ruprecht; diesen allein betrifft 56, den Bischof von Würzburg 24. Eine größere Anzahl (17 bis 19, 29, 30, 36, 45, 46) beschäftigt sich mit dem Hochstift Bam-

berg und dessen Stellung zu den Bürgern der Stadt, darunter namentlich 19 von hohem rechtshistorischen Interesse. Nr. 22 ertheilt der Stadt Bamberg Zollfreiheit, wie sie Nürnberg hat. Diese Reichsstadt selbst betrifft nur eine Urkunde 53, während wiederum durch zahlreichere die Städte Regensburg (6, 7, 21, 26, 47, 49, 55), Rotenburg (3, 4, 9, 10, 14, 15, 20, 23, 35, 52) und Augsburg (28, 40, 41, 59) vertreten sind. Nr. 13 betrifft das Reichs-Vicariat des Herzogs Otto von Oesterreich und 1, noch von Ludwig als Herzog ausgestellt, den Dienst des Grafen von Veldenz mit Rücksicht auf die bevorstehende Wahl; etliche sind für andere bewährte Diener des Kaisers: 4, 5 für den Herrn von Mortenberg, 11, 57 für Conrad von Schlüsselberg ausgestellt. Der Rest ist zu Gunsten geistlicher Corporationen erlassen: 37 für den Augustiner-Orden, 8 für Fürstfeld, 27 für S. Emmeram zu Regensburg, 42, 48, 51, 54, 58 für Seligenthal bei Landshut, 43 für S. Margaretha in Augsburg, 44 für den Mönchsberg zu Bamberg, 16 endlich ist die berühmte Stiftungsurkunde für Etal, zwar schon anderweit gedruckt, aber so fehlerhaft, daß die Wiederholung hier wohl erlaubt schien.

Dazu kommt noch als Nr. 60 eine Augsburg betreffende Urkunde, welche mir, als schon der Druck begonnen hatte, von Herrn Edmund Baron v. Desele gütigst mitgetheilt wurde.

Die Abschriften sind theils den Originalen, theils amtlich angefertigten und vidimirten Copien im königl. geh. Reichs-Archiv in München entnommen, wie es genauer bei jeder einzelnen angegeben ist. Herr Archiv-Secretär Dr. Häntle hat überall meine Forschungen durch freundlichste Hülfeleistung begünstigt, wofür ich ihm hier meinen Dank ausspreche.

Die Orthographie ist streng beibehalten worden, nur daß man überall, außer bei Eigennamen die Minuskel wählte. Die Interpunction ist dem modernen Gebrauche gemäß gesetzt, um das Verständniß des Textes zu erleichtern.

Die Veröffentlichung dieser Urkunden in den Publicationen des Oberbayer. histor. Vereins scheint, obwohl speciell oberbayer. Verhältnisse in ihnen kaum berührt werden, doch gerechtfertigt. Gehörte doch Kaiser Ludwig, so groß auch die Bedeutung seiner Regierungszeit für das ganze Reich war, zunächst dem alten bayerischen Lande an.

Freiburg i. Br. im Februar 1863. Dr. Fr. v. Weech.

1.

Herzog Ludwig von Bayern nimmt den Grafen Georg von Veldenz auf ein Jahr in seinen Dienst zwischen Straßburg und Aachen. Bacherach 1314. Sept. 25.

Wir Ludwich von gots gnaden pfallentzgraf bi dem Rine und hertzog in Baiern tun chunt allen den, di disen brief sehent oder horent lesen, daz wir den edeln man hern Gerien grafen von Veldentz gewannen haben in unsern dinist, uns ze dienen mit drizich mannen zwischen Strozburg und Ach, und wer ez daz ez not geschehe, so sol er uns auch dinen über Ryn an die berchstrazze und sulen im dar umb geben zwelf hundert mark silbers luters und lötiges des gewihtes von Wormesse, und sulen in daz waeren in der stat ze Wormesse und sol uns dar umb dinen uffen unseren kosten und verlust von der fronevasten,¹⁾ di ietztunt ist und von hinnan über ein jar, also swo wir sint oder der bischof von Mentze, und daz der vorgenannte Gerie nicht tun sol wider sine herren, wider sine mage, noch wider sine man, ane umb daz riche. Dar umb sol er uns dinen wider alles manlich und daz vorgenant silber sülen wir oder unser erben, ob wir nicht waeren, dem vorgenanten Gerien oder sinen erben geben, daz halbetail untz winachten und daz ander tail untz vaste nacht, di wo nächest choment, und geloben daz mit guoten trewen ane allez gevaerde. Dar über ze urchunde geben wir disen brief mit unserem insigel versigelten, der geben ist ze Bacherach an der mittewochen in der fronevasten vor sand Michels tag, do man von Christes geburt zalt driuzehen hundert iar dar nach in dem vierzehenden jare.

(Siegel weggeriffen)

Abschrift mit dem Dr. collat. im k. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer, 238, 32. Reg. Boic. 5, 288.

2.

König Ludwig bestätigt der Stadt Rotenburg ihre Privilegien. Nürnberg 1315.

Mai 30.

Ludovicus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis

1) Fronfasten d. h. Quatemberfasten. vgl. Schmeller bayer. Wörterb. I, 613.

graciam suam et omne bonum. Porrecta nobis prudentum virorum civium de Rotenburg fidelium nostrorum peticio continebat, quatenus privilegium, libertates et gratias eis concessas, conscriptas in litteris infra scriptis, confirmare ipsis de benignitate regia dignaremur, quarum litterarum tenor de verbo ad verbum dinoscitur esse talis: Heinricus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint imperpetuum; accedentes ad nostre maiestatis presenciam dilecti cives nostri de Rotenburg nobis humiliter supplicarunt, ut privilegium quoddam sibi concessum per dive recordacionis Albertum Romanorum regem, antecessorem nostrum, confirmare de benignitate regia dignaremur, cuius privilegii tenor presens est: Albertus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint imperpetuum; in excellenti specula regie maiestatis ordinatione divina feliciter constitui ad prospiciendum utilitati fidelium nostrorum imposterum perspicacitatem oculorum longe lateque diffundimus, ut eorum frequenter hucusque turbata tranquillitas, pulsa preterite calamitatis umbrosa caligine, sub nostri domini novitate refloreat, claritatis perpertue iubare serenanda. Noverit igitur presens etas et successura posteritas, quod nos pure fidei zelum fideque puritatis affectum, quem dilecti fideles nostri cives in Rotenburg ad nos et imperium Romanum habere noscuntur, benignius intuentes, pensantes quoque tam fructuosa quam placida, que per eos hactenus nobis et eidem imperio sunt impensa servicia et adhuc impendi poterunt gratiora, eisdem ad instar dive recordacionis domini Rudolphi Romanorum regis, predecessoris et genitoris nostri carissimi, ex regia liberalitate concedimus hoc presenti sanctientes edicto, quod omnes, quos dicte civitatis inhabitatores esse continget, nostra et imperii tuicione perpetua gaudeant et patrocinio speciali; siquis autem adversus aliquem circum civitatis eiusdem aliquam questionem aut actionem habuerit, eum conveniat coram iudice civitatis, quod sibi per sententiam adiudicatum extiterit accepturus, ita quod ad alieni fori iudicium non trahatur; insuper de iudicio terre, quod lantgericht vulgariter appellatur, mandamus et volumus, quod secundum antiquam et approbatam consuetudinem hactenus observatam in iuris sui robore et rigore de cetero teneatur. Addicimus etiam hiis premissis, quod siquem de civitate predicta proscribi contigerit, sua debeat regie vel im-

peratorie curie denunciari proscriptio, ut registri memorialibus inscribatur, non restituendus regalis aut imperatorie beneficio largitatis, nisi absolvatur in loco, ubi primitus est proscriptus. Volumus eciam, quod universi et singuli dicte civitatis cives et incole, qui exactiones seu precarias imperatoribus et regibus, inclitis nostris predecessoribus consueverant exolvere, iuxta morem antiquum et solitum hactenus eas ammodo soluere teneantur. Nullus etiam extraneus aliquem de predicti loci civibus quacunque de causa provocare valeat vel audeat ad duellum. Predictis insuper addicimus, ut omnes ad nundinas predicti oppidi suis distinctis temporibus ter in anno et quarta vice proxima feria quinta post octavam penthecostes nundinis durantibus octo diebus continuis venire volentes in eundo et redeundo ad unum miliare de ipsa civitate sub pleno sint securitatis et pacis nostre et imperii sacri conductu. Volumus nichilominus, ut pascua et vie eorum secundum antiquos terminos sine contradictione qualibet protendantur. Nulli ergo omnino hominum hanc nostre concessionis paginam liceat infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostre indignationis offensam se noverit incursum. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem presens scriptum ex inde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

(Signum domini Alberti Romanorum regis invictissimi.)

Datum in Nuremberg

XIIII.º kalendas decem-

L. S.

bres anno domini mille-

simo ducentesimo nonagesimo octavo indictione XIIª, regni vero nostri anno primo. — Nos itaque dictorum civium propter sue fidelitatis obsequia, quibus nobis et imperio astringuntur precibus annuentes graciose, prenotatum privilegium prout rite et provide concessum est et gratias in eo contentas innovamus, approbamus et presentis scripti patrocinio confirmamus, nolentes, ut aliquis hanc nostre confirmationis paginam, sicut indignationem nostram evitare voluerit, ausu temerario violare presumat. In cuius rei testimonium hanc litteram exinde conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Datum Spire V. idus marcii indictione septima, anno domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo. — Nos igitur instantivis predictorum civium

de Rotenburg dilectorum fidelium nostrorum supplicationibus favorabiliter annuentes, prescriptum privilegium, gracias et libertates in prescriptis litteris contentas, prout rationabiliter et rite concessa sunt, innovamus, approbamus, confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Insuper ex innata nobis clemencia et gracia speciali quosdam articulos aliquantulum obscuros ac minus lucide supra positos lucidius ponimus et appercius declaramus, videlicet quod ipsi cives Rotenburgenses coram nullo iudicio seu iudice, quocumque nomine censeatur, super quacunque causa, nisi infra muros oppidi Rotenburg coram suo iudice debeant stare iuri, nec alibi teneantur alicui respondere; sentencie vero sique huic gratie contrarie sint vel fuerint, attemperate, easdem ex nunc decernimus irritas et inanes. Addicimus etiam gratiam graciis, ut dicti cives in Rotenburg vacante imperio iudicium provinciale, quod in partibus ibidem haberi consuevit, in loco ad hoc specialiter deputato et antiquitus usque ad futuri regis creacionem debito solitoque more sine cuiuslibet impedimento libere teneant et valeant exercere. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre innovacionis, approbacionis et confirmacionis, nec non declaracionis et addicionis infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemplare presumpserit, gravem nostre indignacionis offensam se noverit incursum. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem presentem paginam exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum in Nuremberg III^o kalendas junii anno domini millesimo tricentesimo quintodecimo, regni vero nostri anno primo.

Anhängt an roth und gelb seidener Schnur das gut erhaltene Majestätsiegel. Auf der Rückseite Spuren des aufgedrückt gewesenen Secretsigels. Rgl. R. A. in München X 20/5. cf. Böhmer Reg. Lud. p. 8 n. 111.

3.

R. L. bestätigt die Privilegien von Rotenburg. Nürnberg 1315. Mai 30

Ludowicus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Decet principis gratiam esse mansuram et eam vallare talibus munimentis, ne quod generose concessum est, ex aliquibus causis illegitimis seu malicia temporis in nichilum redigatur. Cum itaque dilectis fidelibus nostris civibus in Rotenburg a recolende memorie divis imperatoribus et regibus

Romanorum, predecessoris nostris illustribus a retroactis temporibus per eorum privilegia generosius sit indultum et postmodum per maiestatem nostram eciam confirmatum existat, quod coram nullo iudicio seu iudice quocumque nomine censeantur super quamcunque causa (sic!) nisi infra muros oppidi Rotemburgensis coram iudice suo debeant stare juri, nec alibi teneantur alicui respondere, presentium tenore mandamus et volumus ipsis civibus gratiam et indultum huiusmodi sub indignacionis nostre pena inviolabiliter ab omnibus observari ac eos contra tenorem privilegiorum suorum super hoc traditorum ipsis a quoquam nullatenus pregravari, decernentes irritum et inane et nullam penitus habere roboris firmitatem quidquid in contrarium esset attemptatum hactenus vel in posterum contingeret attemptari. Statuimus insuper et volumus, ut ipsi cives in Rotemburg vacante imperio iudicium provinciale, quod in partibus ibidem haberi consuevit in loco ad hoc antiquitus specialiter deputato usque ad futuri regis creacionem debito solitoque more sine cuiuslibet impedimento libere teneant et valeant exercere. Hec autem premissa suis privilegiis expresse volumus inseri et eciam annotari. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri, datum in Nuremberg tercio kalendas junii anno domini millesimo trecentesimo quintodecimo, regni vero nostri anno primo.

Anhängt das wohl erhaltene Majestätsiegel. Kgl. Reichsarchiv in München X 20./5.

4.

R. L. schlägt dem Heinrich von Nortenberg 100 Mark löthigen Silbers auf die Burg Geilnowe, die er von Kaiser Heinrich zu Lehen hat. Nürnberg 1316. April 7.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer chunig ze allen ziten merer dez riches tun chunt allen den, die disem (sic!) brief ansehent oder hoerent lesen, daz wir unserm lieben getruwen Hainrich von Nortenberg unserm hoffmaister umb sinen getruwen dienst, den er uns und dem riche nützliche und erlich getan hat und noch tun mag, geben haben hundert marg lotiges silbers, also daz wir ime die selben hundert march schlagen auf die purg zu Geilnowe, die ime vor unserm vorfarn keiser Heinrich seligen und auch von uns versetzt ist, und woellen daz der selbe Heinrich und sine erben die vorgenanten purg zu Geilnowe mit allem

dem rehte und nucze, der dar zu gehoeret, besucht und unbesucht in aller der wise und in allem dem rechte inne haben und ir richtiglich pfant sei, also dez vorgenanten unsers vorfarn kaiser Hainrich hantvesten und auch unser sagent, untz daz wir oder unser nach chomen keiser oder chunige sie von in umb allez daz die selbe purg in vor versetzzet ist und umb die hundert march, die wir nu in darzu geschlagen haben, wider losen. Und zu urchunde haben wir disem brief mit unserm chüniglichen insigel versigelt, der geben ist zu Nüremberg an der mittichen vor dem ostertag da man zalt von Criestes gebuort druzehundert jar dar nach in dem sechszehenden jare, in dem andern jar unsers riches

Anhängt das königl. Majestätsiegel.

Rgl. Reichsarchiv in München. Rotenburg N. 156.

Wenn die Urkunde nicht nur das Datum nach der Kanzleiausfertigung trägt, so würde sie beweisen, daß K. Ludwig zwischen der Belagerung von Herrieden und Schillingssfürst noch ein Mal nach Nürnberg zurückgekehrt sei, vielleicht um dort das Osterfest zu feiern.

5.

K. L. bestätigt Heinrich von Nortenberg die Pfandschaft der Burg Geilnau.
München 1318. Februar 2.

Wir Ludowich von gotes gnaden romischer kunig ze allen zeiten merer des riches tun chunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz uns der edel man Heinrich der Chuchenmaister von Nortenberg, unser lieber getrewer, redlich und bescheidenlich beweiset hat, daz er auf die veste ze Gaylenawe, die er von unserm varvor (sic!) an dem riche cheyser Heinriche seligen und auch von uns ze phant hat, als unser beder handveste, die er dar über hat, beweiset, aht hundert phunt haller nutzberlich und scheinberlich verbowen hat, und wan im dem vorgenanten Heinrich und seinen erben von dem vorgenanten cheyser Heinrich selig und auch von uns diu gnad geschehen ist, als auch zeitlich und redlich ist, daz er alles bowes chost, die er redlich beweiset auf die vorgenanten burch raiten¹⁾ und slahen sol, verschreiben wir im diu egenanten aht hundert phunt, diu er bei des oftgenanten cheyser Heinrichs zeiten und auch bei den unsern verbowen hat auf die egenanten burch und auch seinen erben, ob er niht wer, des got niht welle, ze haben

1) raiten = rechnen, Rechnung stellen. Vgl. Schmelle bayr. Wb. III, 153.

und ze raiten, untz wir oder unser nach chomen an dem riche die oftgenanten burch von in lösen umb die selben phenning, als umb ander gut, dar umb si in versetzt ist. Dar über ze einem urchunde geben wir in disen brief, mit unserm insigel versigelten, der geben ist ze München an unser frowen tag ze lichtmesse, do man zalt von Cristes geburt dreuzehen hundert iar dar nach in dem ahzehenden jar in dem vierden jar unsers riches.

An einem Pergamentstreif das wohlerhaltene Majestätsiegel.

Kgl. Reichsarchiv in München. Rotenburg N. 157 cf. Böhmer 18, 292
Bensen, histor. Untersuchungen über Rotenburg 473.

6.

R. L. empfiehlt dem Grafen Georg von Veldenz die Bürger von Regensburg zu schützen und zu geleiten. Regensburg 1321, März 16.

Ludwicus dei gratia Romanorum rex semper augustus nobili viro Georio comiti Veldentie fideli suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Fidelitati tue innotescimus per presentes prudentes viros cives Ratisponenses fideles nostros dilectos, nos instantivis precibus requisisse, ut sub fideli tuicionis et conductus commenda, eosdem tibi commendare dignaremur in quantum tue tuicionis et defensionis conductus eisdem posset existere profuturus. Quos, quia singulari benivolentia et favore prosequimur, fidelitati tue pro possibilitatis tue modulo conducendos et assecurandos committimus, revera recognoscentes nobis et honori regio in eorum tuicionibus et conservacionibus ex parte tui exhiberi obsequium gratuitum et acceptum. Datum Ratispone feria secunda post Reminiscere regni nostri anno septimo.

(Cum sigillo majestatis.)

Abchrift mit dem Original collationirt im k. Reichsarchiv in München.

Böhmer, 271, 2639. Reg. Boic. 6, 34.

7.

R. L. schenkt dem Spital zu Regensburg eine Mühle an der Nab. Regensburg 1321. Mai 18.

Nos Ludovicus dei gratia Romanorum rex semper augustus, ad universorum noticiam volumus pervenire, quod pia consideratione intendentes, quod beatus sit qui intelligit super regnum et pauperem, compassionis affectu inclinati ad pauperes hospitalis sancte Katherine in pede pontis Ratispone respiciendo ipsis oculis

pietatis sibi de liberalitate regia molendinum nostrum novum cum fluxu et meatu aque Nabe supra domum hospitalis predicti, que nobis ratione ducatus nostri Bawarie pertinebant, supra versus usque ad vineam Sallarii dedimus et donavimus et transtulimus in eosdem, ita quod molendinum predictum funditus diruere, nec reedificare unquam ipsum ammodo teneantur et aque ductum predictae aque ad obicem littoris sui libere habeant ad commodum dictis pauperibus profuturum, salvo eo quod vadum et transitum navigiorum exinde non contingat aliquo modo impediri; inhibemus tamen expresse, ne huius modi donacionis nostre pretextu quisquam in alveo seu littore predictis vel molendina aut aliqua edificia alia extruere possit vel debeat ullo modo. In cuius rei nostre donacionis testimonium presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri, datum Ratispone XV. calendas junii anno domini 1321, regni vero nostri anno septimo.

(Adpendet sigillum majestaticum integrum.)

Abchrift (ex archivo hospitalis S. Catharinae et Joan. Bapt. in pede pontis Ratispon.) im Reichsarchiv in München.

cf. Böhmert, 26, 441. u. Addit. I. p. X. Gemeiner Regensburger Chronik I, 522; Reg. Boic. 6, 40.

8.

R. L. schenkt dem Kloster Fürstfeld den Boden zu Wildenrod mit allem Zugehör. — Bei Dettingen (ze velde) 1322. Sept. 23.

Wir Ludowich von gots gnaden römischer chünch ze allen ziten merer dez reichs tun chunt allen den die disen brief ansehen oder hörent lesen, daz wir durch unser und unserer vordern sel hail und selde dem chloster und dem convent ze Fürstenvelt, daz wir und unser vordern gestift haben, durch merung dez gotzdienstes gegeben haben den podem ze Wildenrod mit allen lauten, guten, holcze, wazzer, vishwaid, waid, mülen, zöllen, dorfgeriht, vogtreht und allem dem, daz dar zu gehört, besucht und unbesucht, als wir ez selbe biz her gehabt haben und als ez an uns chomen ist, ewichleich ze haben und ze besitzen als ir rehtes aigen. Dar über ze urchunde geben wir in disen brief mit unserm chünchlichem insigel gesigelt, der geben ist ze velde bi Oetingen vor unserm streit, do man zalt von Christes geburt drizehen hundert jar dar nach in dem zwai und zwainzigsten jar dez nehesten pfinztags vor Michahelis in dem ahtenden jar unsers richs.

Anhängt das wohlerhaltene Majestätsiegel des Königs an grün seidener Schnur.
 Kgl. Reichsarchiv in München XVI, 34, 4. Kl. Fürstenfeld 23. Fasc.
 cf. Böhmer 28, 469, irrig zum 28. Sept. (Nach Desele I, 741). — Reg.
 Boic. 6, 72 mit dem richtigen Datum. Vgl. auch Kopp's Gesch. der eidgen.
 Bünde IV, 2, 439, Anm. 9. Nun fällt auch die gegen Kopp's Ausgabe gerichtete
 Bemerkung in meiner Schrift: K. Ludwig der Bayer und K. Johann von Böhmen:
 S. 18. Anm. 58 weg.

9.

R. E. spricht die Bürger von Rotenburg, wenn sie sich mit Heinrich Truchseß
 von Holenstein richten, von aller Ansprache los. Nabburg 1324. Juli 26.

Wir Ludowich von gots gnaden romischer chunich ze allen
 zeiten merer dez riches veriehen öffentlich an disem brief, ob sich
 die purger von Rotemburch mit Henrichen Truchtsetzen von Holen-
 stein unserm hofmaister, den wir zu in senden, richten, daz wir
 si danne der ansprache umb Arnolden von Seckendorf und umb
 alle ander ansprache, do wir si ietz inne begriffen haben, ledich
 und loz sagen, wann wir demselben unserm hofmaister vollen
 gewalt gegeben haben und auch geben mit disem briefe ze enden
 mit in von unsern wegen umb alle sache. Ze urchund dises briefs,
 der gegeben ist ze Nappurch an dem pintztag nach Jacobi do man
 zalt von Crists geburt dreutzehenhundert jar darnach in dem vier
 und zweintzigistem jare, in dem zehenden jare unsers riches.

(Majestätsiegel anhangend.)

Abschrift nach dem Original collationirt im k. Reichsarchiv in München
 cf. Böhmer 274, 2683 u. 318, 2954 mit dem Datum 24. Juli nach einem
 Rotenburger Copialbuche.

Leidigung des Heinrich Truchseß von Holenstein mit der Stadt Rotenburg.
 1324. October 21.

Ich Hainrich Truchsaezze von Holenstein, hofmeister des hochgelobten ge-
 waltigen herren kunich Ludwiges römischen riches, vergihe und tue kunt öffentlichen
 an disem briefe allen den, die in ansehent, lesent oder horent, daz ich mit
 den ersamen luten, den purgern gemeinlichen des rates und der gemeinde
 der stat ze Rotemburch hon getaidingt, des mir mein gnaediger herre der
 vorgnant kunich Ludwich sinen vollen gewalt gegeben hat und an mich
 gesetzt hat umb allen den gebrechen, den min herre zu disen vorgnanten
 purgern gehabt hat biz an disen tag und besunderlichen umb den dienst, den
 im dise benannten lute solten gedient haben gegen Purgawe; umb dise und
 umb aller slachte sache nimt min herre und hat genomen in sin gnade und

sagt si des alles an gevärde ledik und fri. Ich bekenne och daz ich dise beschribenne taedinch han getan mit ratte des erbärgen herren bruder Cunrades von Gundelfingen meisters der bruder des tutschen ordens ze tutschen landen. Und wir vorgnanter bruder Chunrat von Gundelfingen, maister der bruder des vorgnanten ordens ze tutschen landen bekennen dise taidink, als davor geschriben und mit Worten benant ist, mit nuserm ratte geschehen und besichert sint und ze urkunde, als wir daz bekennen, haben wir unser insigel gehalten zu des vorgnanten Hainrichs des hofmaisters insigel andisen prief, und daz den oftgnanten purgern dise taedinch, als sie vorgeschriben sint, alliu sicher und gantz beliben; darumb so han ich oftgnanter Hainrich der hofmeister in allen disen gegenwärtigen prief gegeben, gefestent und besigelt mit der vorgnanten herren bruder Cunrades von Gundelfingen insigel und mit meinem insigel, diu baidiu hie an hangent. Der prief ist gegeben do man zalt von Crists geburt driutzehenhundert jar und dornach in dem vierden und zwaintzigstem jar, an der ainlif tusent maigde tak.

(Die 2 anhängenden Siegel sind am Rande etwas beschädigt).

Abschrift, mit dem Originale collationirt, im k. Reichsarchiv in München.

10.

R. L. befiehlt den Bürgern von Rotenburg dem Conrad, Ludwig und Gottfried von Hohenlohe als Pfandherren zu huldigen. — Ulm 1325. Jan. 25.

Wir Ludowich von gots gnaden romischer chunig ze allen zeiten merer dez riches enbieten den bescheiden lauten dem rat und den purgern gemainlich zu Rotenburch und den juden do selbs unsern lieben getrewen unser huld und allez gut. Als wir euch und ewer stat beide cristen und juden zu Rotemburch den edeln mannen Cunraden, Ludowigen und Gotfriden von Honloch unsern lieben getrewen versetzt haben ze phande für acht tusend phund haller, also wellen wir und gebieten euch vesticlich mit disem brieft, daz ir in huldet und wartet in pfandes weis und an pfandes stat und sagen euch ledich ewers aides als ein pfant und n pfantschaft weis, darnach und ir in gehuldet habt. Swenne auch ir ledich werdet von in umb die acht tusend pfund haller, so seit ir uns und dem riche wider gebunden als vor. Dar über zu urchund geben wir euch disen brieft mit unserm insigel versigelten, der geben ist zu Ulme an sand Pauli tag, als er bechert wart do man zalt von Crists geburt drewt-

zehenhundert jar darnach in dem funf und zweintzigstem jare, in dem eylften jare unsers riches.

— An einem Pergamentstreif hängt das wohl erhaltene Majestätsiegel.

R. Reichsarchiv in München X 20/5.

cf. Böhmer 45, 78, u. Addit. II. Verb. — Bensen hist. Untersuch. über Rotenburg 177 u. 199.

11.

Kaiser Ludwig bekennet, dem Conrad von Schlüsselberg 6000 Gulden schuldig zu sein. Pavia 1329. Juni 28.

Wir Ludwig von gots gnaden romischer keyser zu allen zeiten ein merer dez reichs kunden und veriehen offenlich an disem brief, daz wir durch des dangber unde gemeiner dinst willen, die uns und dem reich getan hat der erwirdig und edel Conrat von Slüzzelberg unser liber getrewer, ym und seinen erben, als wir mit rechter rechnung uber ein komen sint, schuldig sint von dez reichs wegen sechs tausent guldein, und dez zu urchund so haben wir im disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelt, der wart gegeben zu Papie an sand Peters und sand Pauls abend dez jars, do man zalt von Crists gepurt drewczehenhundert jar und in dem newn und czwenczigsten jare, in dem funfzehenden jare unsers reichs und dem andern unser keysertums.

— Abschrift aus dem libr. priv. A. II. fol. 42 des Bamberger Archives im k. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 277, 2713.

12.

R. L. bestätigt dem Kloster Ottobeuren ein Privileg Kaiser Friedrichs II. — München 1331. Jan. 7.

Ludowicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Universis sacri Romani imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Cum divorum regum et imperatorum Romanorum inclite recordacionis antecessorum nostrorum gesta pia mente recolimus ac interne consideracionis oculis perspicimus, ut eorum justis exemplis nostra coaptemus vestigia in voto gerimus atque desiderio pleniori sperantes, quod ex eo quod ecclesias et ecclesiasticas personas divino cultui deputatas literas atque a pressuris ereptas pleniori pre ceteris gracia confovemus concessa nobis a

summo rege regnante et gubernante omnia, salus et gracia debeat ampliari. Noverit igitur presens etas et futuri temporis successura posteritas, quod nos devocionem sinceram, qua honorabiles et religiosi viri abbas et conventus monasterii Ottenburnensis circa divini cultus obsequia jugiter et frequenter vigilant, graciosius attendentes considerantesque benignius integre fidei puritatem, qua erga nos et imperium coruscare dicuntur, propter quod eundem (sic!) monasterium cupimus et in spiritualibus esse floridum et in temporalibus opulentum, devotis eorum supplicationibus inclinati predictum eorum monasterium cum personis et possessionibus, quas in presenciarum rationabiliter possident et in posterum justis modis absque juris alieni dispendio poterunt adipisci, sub nostre et imperii protectione suscipimus speciali privilegium quoddam confirmationis a dive memorie Friderico secundo Romanorum et Sycilie rege semper augusto monasterio Ottenburnensi prenotato concessum, prout rite et provide concessum dinoscitur, sepedicto monasterio ac personis in eo divino obsequio mancipatis de liberalitate imperatoria confirmantes et presentis scripti patrocinio munientes. Nulli ergo liceat, hanc paginam nostre protectionis et confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostre majestatis indignacionem et penam quinquaginta librarum auri puri, quarum medietatem fisco nostro, reliquam vero medietatem injuriam passis applicari volumus, se noverit incursum. In cujus rei testimonium presentes conscribi et sigillo majestatis nostre jussimus communiri. Datum Monaci feria secunda proxima post epiphaniam domini, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, regni nostri anno septimo decimo, imperii vero tercio.

Siegel fehlt. Eine anhängende Schnur von rother und gelber Seide beweist, daß eines anhängt.

R. Reichsarchiv in München. — Ottobauern, Reichsstift 8. Fasc. (16. 65. 5.) XV. 18/4.

cf. Böhmer 76, 1239. Reg. Boic. 6, 351.

13.

R. L. befehlt den Bürgern von Augsburg und Kaufbeuren dem Herzog Otto von Oesterreich, seinem Vicer, zu huldigen. Nürnberg. 1331. Mai 31.

Wir Ludowig von gotes genaden romischer cheiser, ze allen ziten merer dez rlhs veriehen offenlichen an diesem brief, daz

wir die wisen lüte, den burgermeister, den rat und die burger gemeinliche ze Auspurg und ze Koufburren haben geheizzen hulden und sweren und haissen si ez och mit disem brief, unserm lieben oheim und fürsten Otten herzogen ze Oesterich und ze Styre, den wir vicari habent. gesezet und gemachet dez romischen riches in allen landen ze wartenn als einem vicarien dez riches, swenne wir uswendig landes sin über daz Lampartische gebirge oder über den Düringer walt. Dar über ze urchwnde geben wir disem (sic!) brief, versigelten mit unserm cheiserlichem insigel, der geben ist ze Nurenberg an dem nähsten fritag nach sant Urbans tag, do mon zalt nach Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nach in dem einem und drizzigstem jar, in dem sibenzehenden jar unsers richs und in dem vierden dez cheisertums.

An einer roth seidenen Schnur hängt das nur an der Seite etwas verletzte Majestätsiegel..

R. Reichsarchiv in München XV. 18/4. fasc; 68.

cf. Böhmer 82, 1329. Reg. Boic. 6, 373.

14.

R. L. bestätigt die Privilegien der Stadt Rotenburg. Nürnberg 1331.
Juni 26.

Wir Ludowig von gotes genaden romischer keyser zu allen ziten merer dez ryches veriehen und tun chunt offentlich allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hörent lesen ewiklich, daz wir durch demutige truwe und stetikeit und auch umbe die dankberen dienste die uns und dem heyligen romischen riche die wysen lute die burger von Rotenburg und die gemeinde gemeinlichen der selben stat unser liebe getruwen stetiklichen getan haben und auch noch tun mugen, als wir kuntlichen erfunden und erfarn haben, haben wir in von besonderer gunst, willen und genaden die fryheite und genade durch irer vlizziger bete willen von unserm keyserlichen gewalte getan und gegeben an disem gegenwertigen brief, als auch vormales wir und unser vorfarn an dem riche keyser und kunige genediklichen und volliklichen den selben unsern burgern und der stat zu Rotenburg getan und gegeben haben, also daz si nieman gemeinlichen oder besunder umbe deheinerley sache grozze oder kleine, wie die genant ist, usze der

stat zu Rotenburg für deheinen werltlichen rihter, wie er geheizen sie, noch für unser selbes hofgerichte, danne alleine für irn rihter in der stat uf deheinen werltlichem gerihte geladen noch geklagen sulle oder muge, ez were danne, daz den klagern wider reht und der stat gewonheit daz reht unredeliche vertzogen und versaget wurde, oder wir oder unser nachkumen an dem riche von unsern oder dez riches wegen hintze in gemeinlichen oder besunderlichen ichtes zu sprechen oder zu vordern heten oder gewonnen; dor umbe mogen wir oder unser nachkumen si für uns und unser hofgerichte geladen und beklagen. Auch wollen wir, ob dehein richter oder ieman anders an urteylen zu geben oder an deheinen sachen, die den vorgenanten burgern an disen genaden schedelich wern, wider dise unser vorgeschriben genade und fryheite tete, daz das von unsers vorgenannten gewaltes wegen dehain kraft noch maht haben sulle und daz in gemeinlich und besunderliche daz an irm rehte unschedelich sie, und auch daz sich die vorgenannten unser burger gemeinlichen und besunderlichen der stat zu Rotenburg sunderlicher genaden von uns fraewen und von dem riche. So wollen wir von unserm keyserlichen gewalte, daz die selben burger für uns, unser nachkumen, noch für daz riche, noch für unser lantvögete, vögete, viltzume, für ir rihter oder amptlute, noch für andres ieman gemeinlichen oder besunderlichen pfant sin sullen, noch deheinerley pfandunge liden noch liden sullen in deheinerley wise. Dor umbe wollen und gebieten wir allen unsern und dez riches getruwen und aller mennikliche, swie die genant sien, si sien edle oder unedele, vesteklichen und ernstlichen, daz si den vorgenannten burgern zu Rotenburg, unsern lieben getruwen, die vorgenanten unser genade und fryheite alle gemein und besunder niht ubervarn, noch sie dor an hindern, irren oder in dehein wyse beswern, als liebe in unser und dez riches hulde sie. Wir wollen auch niht, daz unsern vorgenanten bürgern an disen vorgeschribenen fryungen und genaden deheinerleye ander fryunge und genade die wir ieman getan heten oder noch teten in dehein wyse schaden, irrunge oder hindersale bringen sulle. Swer aber dor uber wider dise vorgenante unser fryunge und genade tete, ez wer rihter, schöppfe, klager, oder wie er genant were, oder swer die selben huset, heimet oder schirmet, der oder die selben ob si daz unvertzogenlich niht widertunt, oder on furtzog do von nit liezzen, swenne

sie diser unserr genaden bewiset werden oder in die verkunt wurden sint, als ofte si daz tunt, vervallen um die frevele funftzig pfunt lötiges goldes, die uns halbe in unser und des riches kamer und der vorgenanten und den bürgern daz ander halbtyle werden und gevallen sullen. Und mugen ouch die obgenanten stat und burger den oder die selben mit gerihte oder pfandunge dor umbe angriffen und benöten on alle unser, unserer lantvögete, pfleger und amplute irrunge und hindernisse und sullen auch wider uns und daz riche dor an niht getan noch gefrevelt haben. Und dor uber zu urkunde und bestetigunge der dinge aller haben wir disen brief heizzen geschriben und versigelt mit unserm keyserlichen insigele, geben zu Nurenberg von gotes geburt drutzezen hundert iare dor nach in dem eine und drizzigstem iare an der nehsten mitte wochen nach sant Johannis Baptisten tage in dem sybentzehenden iare unsers riches und in dem vierden des kaysertumes.

An einer grün und gelb seidenen Schnur hängt das wohlerhaltene Majestäts-Siegel.

Kgl. Reichsarchiv in München X. 20/5.

Eine lateinische Ausfertigung dieser Urkunde steht bei König XIV, 336.

cf. Böhmer 82, 1336.

15.

K. Ludwig verleiht den Bürgern von Rotenburg das Ungeld am Wein auf sechs weitere Jahre. Nürnberg 1331. Juni 27.

Wir Ludowig von gotes genaden romischer cheiser zu allen ziten merer des richs veriehen offentlichen an disem brief und tun chunt allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz wir durch besundern gunst und liebi, die wir haben zu den erbern bescheiden mannen dem rat und den burgern gemeinlich ze Rotenburg, in verlihen haben und verlihen och mit disem brief von unserm cheiserlichem gewalt, daz ungelt an wine in der stat ze Rotenburg, also daz si daz selbe ungelt in nemen sullen hinnan biz zu sant Jacobs tag, der nu schierst chumet und von dem selben sant Jacobs tag über sehs gantze iar und sullen mit dem selben ungelt ir stat bowen und bessern, swa ir sin not ist; und wan wir in fur uns und unser nachchomen an dem riche chunig und cheiser verhaissen haben, daz wir si an dem obgenanten ungelt diu sehs gantziu iar in dheinen weg hindern, irren, noch sumen sollen noch

wellen, gebieten wir allen unsern und dez richs getrewen, lantvögten, vögten, vitztumen, amptluten, richtern, edeln und unedlen, swie sie genant sin, daz si iemman an dem obgeschribenn ungelt, diuvorgeschribenn sehs iar in dheinen weg laidig noch beswäre, als lieb in unser hulde sin. Und dar über ze urchwnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel, der geben ist ze Nürenberg an dem nähsten donerstag nach sant Johans tag ze sunwenden, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar dar nach in dem einem und drizzigistem iar, in dem sibenzehenden iar unsers richs und in dem vierden dez cheisertums.

An einer grün seidenen Schnur hängt das wohlerhaltene Majestätsiegel Ludwigs an der Urkunde.

Rgl. Reichsarchiv in München X. 20/5.

Eine Verlängerung dieses Privilegiums ergibt sich aus einer andern Urkunde des Kaisers Ludwig (1345, Aug. 8.), die ich aus einem Notenburger Copialbuch in den Publicationen des mittelfränk. histor. Vereines von 1862 mit 5 anderen Ludwigischen Urkunden edirt habe.

16.

R. L. macht eine Ordnung für das von ihm gestiftete Kloster Etal. — Etal 1332. Aug. 17.

In gotes heiliger drivalentheit und in unsere frawn ern haben wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs dise ordenung ze unserr frawn Etal gestiftet unserm herren got ze lob und unserr frawn ze ern, daz unserm herren als loblich und als andehtichlich dar inne gedient werde, daz wir und alle unser vordern und nahkomen und alle kristenheit an sel und an leib gen got getröstet werden, das helf uns der vater und der sun und der heiligeist ein ware gotheit amen. Bei dem ersten sullen sin zweinzig münich sand Benedikten orden, der sullen vierzehen priester sin, und dreizehen ritter, der soll ainer maister sin, der des chlosters pfleg mit allen sachen und sullen die münich iren orden und die ritter und frawen ir ee recht und redlich halten und mit dheinen sachen übervarn. Yeder ritter und sein frau sullen haben einen kneht und ain diern¹⁾ und ainen hayczer. Ez sullen die witiben nicht besunder dienerinne haben, in sol der maister zwo dienerinn geben, die ir ge-

1) Vgl. Schmeller I, 397.

meinlichen wartten. Ez sol ouch die maisterinn ein besunder dienerinn haben, die ir wartt. Ez sullen die ritter dhein ander varb tragen, dann pla und gra und die frawen nwr pla. Und swelih ritter und frawen da empfangen werdent, die sullen dem maister gehorsam tun an unserr frawen stat und die sullen si vestichlich behalten. Gescheh ouch, daz sich ein ritter begeben wolt und sin hausfraw niht, daz mag er wol tun, daz die fraw niht gehorsam tut; si sol aber als ordenlich leben, als die andern, die weil der man lebt, und swann der gestiribet, so sol si aus varen. Swelhie fraw niht gehorsam hat getan oder tun wolt, der ist man nihtz schuldig dann irr pfründ von küchen und von keller. Stürb aber einem ritter sin hausfraw, der mag ein ander nemen, die bei im auf der hofstat belibet. Hat aber eines ritters hausfrau gehorsam getan, so beleibt si in dem chloster bis an irn tod. Die ritter sullen dhein ampt halten, dann daz si der maister tun heizzet und sullen ouch von der hofstat weder reiten noch gan an des maisters urloub oder swen er seczet; und sullen die frawen also der maisterinn ze gelicher wise gehorsam sin. Ez mag ouch ein ander fraw wol maisterinn sin, ob des maisters fraw niht gut dar zu wär. Darnach sullen beide ritter und frawen sich rainklich halten an der ee und mit einem stäten tugentlichen leben alle zit uf der hofstat beleiben. Ez sullen ouch ritter und frawen ze mettin und bei allen tagzeiten sein, si irre danne kranchheit irs leibs, und da sullen si ir tagzit sprechen, die in gesezet ist und sullen wolgezogenlichen ze kirchen stan und alle zit züchtig sin mit wortten und mit werchen. Die frawen sullen in der kirchen mit nieman reden weder mit gaistlichen noh mit werltlichen, ez sei dann daz si peihten; täten si ez dar uber, so sol si die maisterinne dar umb bezzern nach ihrer bescheidenheit; wann si aber peihten wellent, so sullen si niden in der kirchen offenlichen siczen. Ez sullen ouch ritter und frawen alle iar fünf stund unsers herren leichnamen enpfahen ze weihnächtten, an dem antlaz tag ¹⁾, an dem ostertag, ze pfingsten

1) Gründonnerstag s. Schmeißer Bayr. Wb. II. 495 und Helwig, Zeitrechnung S. 6 vgl. Glossar zu dem I. Bande der Nürnberger Chroniken. Leipzig 1862 S. 480. Es könnte übrigens auch, da hier doch die Ordnung der Feste nicht eingehalten ist, Fronleichnamstag sein, wie Holland (Kaiser Ludwig und sein Stift zu Etag S. 10) will.

und an unserr frawen tag in der vasten ¹⁾. Ez sol ouch iglich fraw an irm stul ze kirchen stan, ez sei dann ob si vor krancheit hin uf niht komen mug und sullen ouch die maisterinn und die frawen ainen pehtiger haben. Und ob si ze krieg wurden, so sol in der abbt ainen geben nah des maisters und der ritter rat. Ez sol ouch der maister vor den rittern und die maisterinn vor den frawen disen brief alle monad vor dem tische ze ainem mal heizzen lesen und sol der maister mit den rittern und die maisterinn mit den frawen alle fritag capitel haben und die frawen sullen alle zit vor tische zwen pater noster sprechen und hin nah drei in der kirchen. Ez sullen ouch ritter und frawen alle fritag und ander vasttag, die der kristenheit gesezt sind, vasten und ern, si enmügen dann vor krancheit, so sullen si ezzen mit des maisters oder der maistrinn urloub, und die selben vasttag sullen ir diener und dienerinn ouch halten. Ez sullen die frawen in dheim haus gen auf der hofstat, ez ge dann die maisterinn mit ir; möht si aber selb mit ir niht, so sol si zwo ander ritters frawen an ir stat mit ir schikken, doh mag ain ritters fraw zu der andern wol gen an urloub. Si sullen ouch ab der hofstat niht kirchvertten an der maistrinn urloub und die sol eines andern ritters frawen mit ir senden, oder si var selb mit ir. Gescheh ouch, des got niht enwelle. daz sich ein ritter vergäzz an der ee mit einer aussern frawen ausserhalb des klostere, den sol der maister bezern und seczen in offenscheinige puzz ze kirche und ze tische, also daz er in der essestuben vor andern rittern ab der erd wazzer und brot ezzen sol, als lang als den maister und die ritter dunche, daz er wol gebezzert hab; gevellet er aber uf der hofstat mit einer andern frawen, dann mit eines ritters fraw, so sol man in legen in einen turn und in dar inn mit wazzer und mit brot als lang halten, als den maister und die ritter gut dunchet; geviel aber ein ritter uf der hofstat mit eines ritters frawen oder eines ritters fraw mit einem ritter, die sullen die hofstat raumen und der pfründ ewiglichen enbern. Und swann ieman umb solh unkeusch oder umb ander sache, die wider got wärn, beschuldigt wurd, daz sol man vor dem maister oder vor der maistrinn bewärn mit zwein oder mit drein, den ze gelouben sei, ce daz

1) Mariä Verkündigung, 25. März. Helwig S. 23. Jedenfalls nicht, wie Holland a. a. D. meint, Mariä Lichtmeß.

man si dar umb ze puzze seczze. Ez sullen ouch niht tanczen weder ritter noch frawen haimlich noch offentlich; wer ez dar übertät, den sol der maister oder die maistrinn dar umb straffen noch bescheidenheit. Si sullen sich ouch hütten vor trunchenheit und vor allem ungefürten¹⁾ leben und sullen weder wurfzabel²⁾ noch dhein ander spil umb gelt niht treiben, an under in selben oder mit andern gar erbergen lüten mügen si durh kurzweil spilen und niht anders. Die ritter mügen ouch also durch ein kurzweil aus dem armprust schiezen, ez mügen ouch die ritter alle kurzweil wol treiben mit pyrsen, mit paizen, mit iagen, mit des maisters urloub und waz zu tagalt gehört. Ez sullen ouch beide ritter und frawen fridlichen und ainmütiklichen mit ein ander leben; wer des niht tät, den sol der maister oder die maistrinn dar umb vestichlichen straffen und büzen und sullen im des ander ritter und frawen beholfen sin. Und sol sich ouch dhein ritter ze unminne an nemen, ob man im sin frawen straffet und büzzet. Und welh ritter dem maister oder welh fraw der maistrinne niht gehorsam und undertenig sin wolt, dem sol man dhein pfründ geben, noch irem gesind, alle die weil si ungehorsam sind. Ist aber ein fraw der maistrinn gehorsam, so sol man ir und irn junchfrawen ir pfründ geben; ist si aber ungehorsam gewesen, swann si das erkennet und gehorsam sein wil, so sol man ir die pfründ wider geben, man sol si aber vestichlichen straffen; wolten si aber ze lang in der ungehorsam und herticheit beleiben, ez wär ritter oder fraw, die sullen von dem chloster varen und sol sich der maister aller ir hab underwinden bis uf die zit, daz si nah des convencz rat und willen leben. Ez sullen beide ritter und frawen ob dem tische niht reden an des maisters oder der maistrinn urloub; man sol in ouch ob tische tütsch lesen, daz g tlich sei; und sullen beide ritter und frawen alle bei ein ander ezzen und ir stat an dem tische alle tag verwandeln, und der maister und die maistrinn sullen an den würdigisten orten siczen. Ez sullen ouch zwen ritter und zwo frawen mit einander ezzen und swaz überig chost von irn tische kumt, die sol man in das almosen legen.

1) Dasselbe was „unfurig“: immodestus, ausgelassen. S. Heltaus Glossarium p. 1981. vgl. Schmeller I, 557.

2) Wurfzabel, wohl von Schachzabel zu unterscheiden, wahrscheinlich ein Brettspiel mit Würfeln. Vgl. Schmeller IV, 153, 215. Holland S. 12.

Sich sol ouch dhein ritter oder fraw über die andern bekleiden an des maisters oder der maistrinn urloub. Die ritter mügen wol hosen tragen der varb, die in erloubet ist und slehtt hut, guldin gürteln und sporn, vingerlin und beslagen mezzet ob sie wellent. Ez sullen ouch der maister und die ritter gewonlich uf der hofstat beliben; müsten si aber von des chlosters wegen dor ab reiten, so sullen ir frawen, die weil si aus sind, bei der maistrinn oder bei irer verweserinn beleiben, ob si selb da heim niht wär und bei in ezzen und wonen tag und naht; swelhie des niht tät, der sol man dhein pfründ geben noch irr junchfrawen und sol si die maistrinn swärlich püzzen. Ez sol ouch der maister dheinen ritter empfangen on der ritter willen und gunst und den si gemeinlichen sagent uf ir gehorsam, daz er dem chloster nucz und gut sei. Und swelher ritter da empfangen wirt, der sol fürbaz recht tun vor dem maister umb alle sache dann vmb erb und umb aigen, und swen sie empfangent, der sol sich vor dar zu beraitt haben, daz er gots leichnamen nem mitsampt siner hausfrawen. Ez sol der maister mit der ritter rat ein maistrinn seczen und sullen die frawen da mit nihtz ze schaffen haben. Ez sullen weder der maister noch die ritter dheinen diener haben, der der hofstat niht nuczlich noch erlich sei; swer in dar über hultt, den sol der maister püzzen umb ein ungehorsam; und ob der maister einen hilt, der sol in och lazzen bei der gehorsam. Ez sol der maister die müniche in dem chloster erlichen und wol handeln, und ob ir ainer siech wurd, dem sol er geben wez er bedarf und im gar gütlichen tun. Wär aber ein ritter oder sin fraw kranch, also daz si ze tisch niht komen möht, die sol der maister ouch besorgen und in gar gütlichen tun an chost und wez si bedürffen. Ez sol weder der maister mit den rittern, noch die ritter mit dem maister, noch die ritter selb ander ein ander dheinerlei besunder püntnüz nimmer tun noch machen; und welhie ez dar über täten, wann man des gewar wirt, so sullen die selben ewiglichen enbern und sullen och von dem chloster varen. Ez sol ouch dhein ritter sine kind uf der hofstat haben, dann die kind die dar uf geborn werdent; die selben kind sullen uf der hofstat driu iar beliben und niht lenger und sol in der maister die selben zit geben, wez si bedürffent. Ez sol ouch ein maister ganczen gewalt haben uber alle sin amtlüt ce seczen und ents eczen. Ez sol ouch ein maister vier pferd haben, ainen lauffer und driu pferd, einen

geriten koch, zwen junchherren, einen schreiber, einen geriten jäger mit zelf (sic!) hunden und einen laitthund und einen geriten valkner und zwen lauffent knehtt. Ez sullen ouch die ritter auf der hofstat kein pferd haben und sol der maister acht pfärd haben, da er in mit wartt, vier zeltend¹⁾ pfärd und vier knehtz pfärd. Wār ouch ob ein maister iht tät, daz dem chloster schad wer, swelher ritter des innen wirt, der sol in heimlich ze red seczen und da von wisen; wolt er im aber niht volgen, so sol er ez einem andern kunt tun, der mit im gee für dem maister und in baz ze red seczen und in friuntlichen da von wisen; wolt er dann in beiden niht volgen, so mügen si ez dann die ritter alle lazzen wizzen, und die sullen in danne friuntlich da von wisen. Umb daz allesampt mügen die ritter einen maister niht entseczen, sie sullen ez bringen an den, der dann herr ist vom lande und der sol sich dann ervarn, ob der maister recht oder unrecht hab. Ist dann daz der maister gerechter stet vor dem lanczherren, so soll er bi seinem ampt beliben als vor, stet er aber ungerechter, so mügen dann die ritter einen andern maister seczen nah des lanczherren rat, gunst und willen. Und die ritter sullen ouch dheinen aussern ritter nemen ze maister, dann der vor gehorsam hat getan in dem chloster und sol ouch dhein maister noh ritter dem lanczherren niht gelcz dar umb geben und sol ez ouch der lanczherr von in niht nemen. Swelher ritter ez dar uber tät oder der maister, als man des gewar wirt, der sol der pfründ ewiglichen enbern. Und wan wir der obgenant keiser Ludowig stifter sin des klostere ze Etal, so wellen wir und ist alle unser mainung und hoffnung, daz dise ordenung oder ob iht mer dar zu gesezt wirt, daz got loblich und dem kloster nuczlich ist, unserm herren got und unserer frawen santte Marien ze lob und ze ern, ze heil unserer, unserer vordern und nahkomen sele²⁾ von allen rittern und frawen, die iezu in dem chloster sind oder noh dar in koment, ewiglichen behalten werde.

Und daz dise ordenung mit gots hilff also ewiglichen stät und ungemailigt³⁾ behalten werde, haben wir disen brief geben versigelt mit unserm keiserlichen insigel, daz ist gesehen ze dem Etal des nächsten montags nah unserer frawen tag als si ze himel

1) D. h. ein Paß gehendes Pferd, equus tolutarius. Vgl. Schmeller IV, 256.

2) Vgl. denselben Ausdruck in No. 58.

3) D. h. unverletzt. Vgl. Schmeller II, 565.

fur nach Christes geburt driuzehen hundert iar und in dem zwei und dreizzigstem iar in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem fümften des keisertums.

Anhängt das wohlerhaltene Majestätsiegel an grün- und rothseidener Schnur.

Rgl. Reichsarchiv in München XVI 30/4. Kl. Ital. 1. Fasc.

Schlechter Abdruck: Mon. Boic. 7, 235. Wiederholt bei: Holland, R. Ludwig der Bayer und sein Stift zu Ital. München 1860 S. 8 ff.

cf. Böhmer 92, 1485. Reg. Boic. 7, 21. Der Ausstellungsort paßt nicht in das Itinerar. Vergl. indeß Böhmer Addit. I. p. XII.

17.

R. L. bestätigt dem Stift zu Bamberg die Freiheit von Judenschulden. Nürnberg. 1332. August 24.

Wir Ludwig von gotes genaden römischer cheyser ze allen zeiten merer des reichs veriehen offenleich on disem prief, daz wir angesehen haben die grozzen genad und sunderin gunst, die unser vorvar keyser Heinrich sälich der lest dem stift ze Babenberch getan vnd getragen hat mit solchen sachen, daz er dem selben stift von juden schaden gefreiet erledigt und erlözet, als unser lieber swager und heimleicher, deredel man graf Berthold von Hennenberch zu den zeiten tedingt und endet mit allen juden, den das gotzhaus von Babenberch do schuldich was. Und die selben freiheit und prief, die der vorbenant stift zu Babenberch dar uber hat, die bestetigen wir im von unseren gewalt mit disem gegenwurtigem prief, und wollen, ob dhein jud hintz dem gotzhaus zu Babenberch oder hintz seinen leuten und sonderleich hintz dem von Aufsezz oder hintz anderen des gotzhaus dienstleuten von der schuld wegen, die unser vorvar dem gotzhaus abgenommen hat, dhein klag an gehabt hab oder noch on hub, daz den ab sei und kein krafft hab. Dar uber ze einem urchund geben wir disen prief mit unserem keyserlichem insigel versigelt, der geben ist ze Nuremberch an dem freitag nach sant Nycolay tag, do man zalt von Christes gepurt dreutzechen hundert jar darnach in dem zwey und dreitzigstem jar, in dem neuntzehendem jar unsers reichs und in dem fümften unsers keysertums.

Abschrift aus dem libr. privileg. A. I fol. 140 des Bamb. Arch. im fgl. Reichs-Archiv in München.

cf. Böhmer 281, 2762.

18.

R. L. widerruft die Ladung der Bamberger Bürger vor sein Hofgericht und sagt sie aller Ansprache los. Nürnberg. 1333. Mai 24.

Wir Ludwig von gotz genaden romischer keyser ze allen zeiten merer dez reichs veriehen und bekennen umb die ladung, daz wir die burger gemeinglich ze Babenberg geladen heten für unser hofgericht, daz wir si der selben clag ledig und lose sagen und sagen si auch ledig aller der sache und ansprach, die wir hintz in heten, biz ouf disen hiutigen tag, daz si wider uns und wider daz reich doran nicht mizzetan haben. Wir tun in auch die gnade von unser und dez reichs wegen, daz si niemand für vnser hofgericht fürbaz laden sol, on als vil, ob wir selb hintz in iht ze clagen heten, daz si fürbaz wider vns taeten. Wir gehaizzen in auch von unser und dez reichs wegen, swa si in unser und dez reichs stete varent, daz wir si und ir gut schirmen sulen, als ander unser und dez reichs burger. Wir tun in die gnade von unser und dez reichs wegen, ob in ain bischof und ain capitel gemeinglich ze Bamberg kein gnade tut, damit si ir leib und ir gut beschirmen mügen an geverde, daz si unser und dez reichs gunst dar zu habent. Wir wollen auch, daz in niemand kein unreht tu, wann wir si in unsern schirm und in unser gnade sündelich genomen haben. Und dez ze ainem vrkunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigelt versigelt. Der geben ist ze Nürnberg an montag in den pfingesten, do man zalt von Christus geburt drewzenhundert iar darnach in dem drew und dreizzigstem iar, in dem neunzehenden iar unsers reichs und in dem sehten des keysertums.

Diese Urkunde ist einer Urkunde des Nürnberger Rathes inserirt, die also beginnt:

Wir di burger von dem rat der stat ze Nurnberg veriehen offenlich an disem brif allen den, di in sehent oder horent lesen, daz wir haben gesehen ainen guten gantzen brif on allen arguan, versigelt mit unsers gnedigen herren keyser Ludowigs von Rom keyserlichen anhangendem insigel, der stunde von wortte ze wortte also — —

und schließt:

Und zu einem waren vrkunde, daz wir den vorgeschriben brif und genade geselen haben von wortte ze wortte, dez haben wir durch bete willen der ersamen weisen mann unser besunder

frunde der burger von Babenberg unserr stat insigel an disen brif gehenket. Der geben ist ze Nurnberg an dem montag nach sant Mathiastag von gotz geburt drewzenhundert iar und in dem zwei und virzigstem iar.

(Sigillum est adpensum.)

Abschrift (von der Hand Oesterreicher's) im k. Reichsarchiv in München
cf. Böhmer 281, 2768.

19.

R. L. macht eine Sühne zwischen dem Bischof und Capitel einerseits und den Bürgern in Bamberg andererseits. Nürnberg. 1333. Juni 4.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer keyser ze allen ziten merer des riches veriehen öffentlich an disem brief, als der erwirdige Wernth¹⁾, erwelt und bestetigt ze byschof ze Babenberch unser liber furste, die erbergen manne der tumbrobt, der techant und daz capitel gemeinlich unser libe demutige und di purger gemeinlich da selben unser lieben getrewen umb alle sache, stöz, bruche, krieg, aufleuf und missehelunge, di sich biz her auf disen heutigen tag zwischen in ze beider seit verlaufen haben, gantzlichen und gar hinder uns gegangen sint, haben wir si mit unsers rates rat mit einander einmütlichen vereinet und verriht gar und gantzlichen mit allen stucken, artikeln und punden, als hin nach geschriben stet. Des ersten, daz der byschof und die vorgeannten tumherren der stift ze Babenberch gut freunt sullen sein der obgenannten purger und der gemein der selben stat, und wer daz si wider in iht getan heten oder im iht ubervaren heten biz an dise zeit, ez wer an gerihte, an bawen, an ungelt ein ze nemen, oder ob iemant, der purger wettehaft²⁾ wer worden und daz büzen solt umbe chaufen oder verchaufen, oder ob si iemant geliebt heten mit schenchunge oder mit erunge, daz sol der vorgeant pyschof die egenanten tumherren und daz capitel allez sampt lauterlich und gantzleich lazen varen und sullen di purger gut freunt sein des byschofes, der tumherren und des capitels an allez geverde und argeliste. Ez sol auch der pischhof oder sein nachchümen die turn und di tor gemeinlichen ze Babenberg besetzen und inne haben mit wem er will an alle wider rede, also

1) Aus dem Geschlechte der Schenken von Reichenegg, gest. 8. April 1335. Vgl. Buchner bayr. Gesch. V. 271.

2) d. h. sich rechtlich verpflichtet hätte. Vgl. Schmeller IV. 196.

daz di stat und di purger an leib und an güt getrewlichen damit bewart sein. Ez sullen auch di purger furbaz nimmer mer chein ketten noch cheinen rigel in der stat ze Babenberch aufrichten, machen, noch legen und besunderlichen suln si keinen bawe tun, weder an vesten, noch an türn, danne von gebot, gunst und willen der zu den ziten byschof da ist. Ez sol auch der byschof oder sein nachchumen den rat der stat ze Babenberch setzen und auch ablazen, als in gevellet; und wanne er in wil setzen, daz sol sein mit den purgern, di in der stat ze Babenberch sint. Ez suln auch witiben und weisen in der stat ze Babenberch haben die freyheit und daz reht, als si ez von alter her braht haben mit gewonheit. Ez sol auch chein pfaffe noch chein des gotshaus dinstman, wie die genant sint oder in swelhem tun und leben si sint, geladen werden, noch antwurten auf der zente oder an dem gerihte der purger umb cheinerley untzuht oder umb ander sache, die si angingen, wie di genant wern, an alein vor dem byschof, oder wem er seinen gewalt dar uber gibt ze rihten, ez wer danne, ob iemant einen todslag oder ander sache, die an daz leben gingen, iht tete in dem gerihte und dar inne begriffen wurde, hintz dem sol man rihten, als reht ist. Ez sol auch der byschof rihten oder heizen rihten allezeit an geverde, und suln sein amptleut nindert chein reht halten oder tun nieman, an do der pischof engagen ist, ez heiz danne der pischof mit namen; auch sol daz geriht ze Babenberch an alle wider rede und on alle hinderunge gesetzet und gerihtet werden, als ein pischof wil, der danne byschof ist, also daz di schephen purger sullen sein in der stat ze Babenberch. Ez sol auch der schultheiz ze Babenberch, wanne er unnuzich oder mit andern sachen begriffen ist, daz er selber an dem gerihte niht gesitzen mag, vollen gewalt haben, einen andern erwergen man an sein stat ze setzen; vor demselben sullen di purger ze reht sten und vor dem reht nemen und tun, als ob der schultheiz selben engagen wer, ez wer danne, daz ez einem menschen an sein leben ginge, do man des schultheizen zu bedorft von des pannes wegen, do sol er selber ze gerihte sitzen. Auch sol ein hischof ze Babenberch, ob er wil, selber ein nemen daz ungelt oder wem er ez empfilhet, mit allem dem, daz do von chumen mag an alle hindernusse. Dar uber alle dew gesetzte, die man ewicleichen besetzen sol, dem pistum und der stat ze Babenberch ze frumen und ze nutze, ez sei an wein, an pier

oder an andern sachen, wie di genant sint, als von alter her chumen ist, suln gesetzet und geordnet werden mit den vorge-
 nanten herren des capitels von dem tum ze Babenberch und mit
 den vir amptmannen, und di suln zu in nemen elleich bescheiden
 purger von der stat und sullen der rat an den gesetzten haben,
 als ez von alter gewonheit her chumen ist. Und swaz da funden
 und gesetzet wird, daz sol stet beleiben. Auch sol man daz chorn,
 daz man füret und verchaufen wil, offenlichen auf dem markte
 verchaufen mit dem gemeinen maz, also daz baide reichen und
 armen recht geschehe. Ez sol auch niemant pier veil haben, er
 prewe ez denne selber. Man sol auch nit weder wein noch pier
 nilt hoher verchaufen auzer der stat, den ez gilt und gelten mag
 bei dem trichter und bei dem zapfen.¹⁾ Ez sol auch niemant pfen-
 den cheinen hubner noch gebauren aller der korherren ze Baben-
 berch, man hab in danne vor beclagt vor seinem herren und müg
 im danne da selben niht recht widervarn, so mag man pfenden und
 mit dem pfande gevarn, als recht ist. Wem auch der pischof oder
 der schultheiz ze Babenberch geleit und frid geben in der stat,
 den sol nimant laidigen noch besweren, ez sei danne vmb gelt
 alein. Ez ist auch also geredt, ob iemant brech und uberfur di
 gesetzte, di an gen chaufen und verchaufen, daz der vervallen ist
 und buezen sol zehen pfunt Babenberger pfenninge. Die vorge-
 schriben teidinge und rede, gleich als si da vor geschriben sint,
 habent der vorgevant Wernth, der tumbrobt, der techant, daz
 capitel und di gemein der purger gemeinclichen der stat ze Ba-
 benberch ze ietweder seit geheizen und gelobt ewiclichen stel ze
 haben und ze volfuren und da wider nimmer ze tun; welcher teil
 aber da wider chöm und die teiding uberfur, so suln wir den
 andern schirmen und beholfen sein auf den selben, der da uber-
 varn het und daz haben si ze bederseit gewillechint und haben
 auch aller der vorgeschriben teidinge und red, gleich als unser
 brif sagen, an einander brif gegeben, besigelt mit iren insigeln.
 Bei disen sachen sint gewesen ze geziugen und ze teidingern der
 erwirdig Heinrich byschof ze Eysteten unser liber furste und di
 edeln manne Berhtolt graf ze Greyspach ze Marstetten genant von
 Neyfen, Ludowig hertzog von Tecke und der erwerb geystleich
 man, bruder Heinreich von Zipplingen, comitower ze Ulm und ze
 Werde, der veste man Perhtolt thruhsez von Kuntal, der erberg

1) Vgl. Schmeller Bayer. Wb. IV. 277, 278.

bescheiden man maister Berhtolt von Tuttligen, unser liber schreiber und di weisen leute Chunrat Pfintzinch, schultheiz, Erkenbrecht Koler, Heinreich Pilgreim, Ulreich Kudorfer, Chunrat Gröz und Herman Ebner unser lib purger ze Nuremberch. Die vorgeschriben teidinge und rede sint geschehen ze Nuremberch in unserr und des riches stat in dem Deutschenhause vor den obgenanten herren und gezeugen und vor vil biderwen leuten, die ouch da ze gagen waren. Und zu ainem waren urchunde und ewiger stetichait der obgeschriben sache geben wir disen unsern brief besigelten mit unserm keyserlichen insigel, der geben ist ze Nuremberch des freytags nach auszgender pfingstwochen, do man zalt von kristus geburt drewtzeihen hundert jar und in dem drew und dreizzigsten jare, in dem newntzehenden jar unsers riches und in dem sehsten des keysertums.

(L. S. appensi.)

Abschrift im k. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 96, 1550. Chmel Reg. Ruperti p. 21 n° 421.

20.

R. L. bestimmt, daß alle, welche der Juden Bürgen zu Rotenburg werden, ihrer Losung auf der Juden Güter warten sollen. Nürnberg 1334. März 20.

Wir Ludowig von gots gnaden romischer keyser ze allen ziten merer des riches veriehen offenlich an disem brief und tun chunt allen den, die in an sehent oder horent lesen, daz wir wollen, daz alle die, di der juden purgen werdent von Rotenburch gen uns oder den, den wir die pfennige, die si uns ietztunt geben sullen, verschaffet haben, ez sin burger ze Rotenburch oder ander leute, wer si sint, ir losunge warten sullen uf alle die güt, die di juden habent, si sint ligent oder varent, hewser pfennige oder swaz daz si, und wer daz si di juden niht losten, wo si denne ir gutes iht begrifent, daz mügent si anvallen und anvengen umbe als vil si behafte sin und mügen sich da mit losene an alle widerrede und irrunge, ze urchunde ditzs briefes, der geben ist ze Nuremberch an dem palme tag do man zalt von Christus geburte dreutzeihen hundert jar und in dem vierden und dreizzigsten jar, in dem zweinczigsten jar unsers riches und in dem sibenden des keysertums.

An einem Pergamentstreif hängt das Secretsfiegel des Kaisers an der Urkunde.
 Dr. im k. Reichsarchiv in München X 20/5.
 cf. Böhmer 282, 2779.

21.

R. L. bestätigt eine Uebereinkunft zwischen Bürgermeister und Gemeinde von
 Regensburg und Friedrich von Awe und den mit ihm aus der Stadt ge-
 fahrenen Bürgern. München. 1335. Februar 7.

Wir Ludowig von gots gnaden romischer cheiser ze allen zi-
 ten merer des reichs veriehen und tun chunt allen den, die disen
 brief sehent oder hörent lesen, daz ez zwischen unser lieben ge-
 trewen dem purgermeister, dem rat und der gemeyn der stat ze
 Regenspurch und zwischen Friderichen von Awe, dem probst und
 seiner gesellschaft den purgern von Regenspurch, die nu ze male
 mit im von der stat ze Regenspurch gefaren sind, bestalt ist und
 in guten fügen besten sol von nu uncz auf sant Georien tag, der
 schierst, mit der bescheiden, daz der egenant Friderich von Awe
 der brobst und sein vorbenanten gesellen der stat noch der pur-
 ger schaden ze Regenspurch gemeinchlich noch besunderlich in
 der selben zeit niht handeln noch werben sullen an gevär; ze
 geleichner weis sullen auch die innern in der frist dhein den auz-
 zern schaden werben, auch an alle geväre. Ez sullen auch die
 auzzern in der zeit mit ir selbes leiben in die stat niht chomen,
 ez wär dann, ob ir einer oder mer umb ir gelt oder umb ander
 ir gut ze chlagen und ze rechten hieten in der stat, den sol man
 sichern geleyt zu dem rehten und her wider auz geben, und sol
 auch sie die weil nieman in der stat verbieten. Ob auch die
 auzzern die weil gewinnung in der stat hieten, da von sullen si
 gen der stat tun, daz ander geste tund. Wir haben auch von
 besondern gnaden die stat und die burger von Regenspurch ge-
 meinchlich und besunderlich ir leib und ir gut die vorbenanten
 zeit gesichert und in unsern scherm genommen, iren frum ze
 schaffen auf wazzer und auf lande an alle irrsalung unser und
 aller der unsern, der wir gewaltig gesein mügen an gevär. Ez
 sol auch die selb sicherheit umb dheinerley ursache noch fürzog
 die vorbenanten zeit bekrenket noch auf gestozen werden von
 uns noch von anders nieman. Und daz geheizen und sprechen
 auch wir für den obgenanten probst und sein gesellen ganzlich
 an gevär. Wär awer ob uns der frid, den wir zwischen in ge-

macht haben mit dheinerley sachen überfaren wurde, von wederm teyl daz gesäche, und gesäche es von den innern, die sullen wir darumb ze rede seczen und mochten sich die do von niht genemen und entreden als der stat reht stet, so sullen si ez dar nach bezzern, als der stat reht ist; würder awer von den auzzern überfaren, die sullen wir auch dor umb ze rede seczen und mochten sich die niht entreden, als des landes reht ist, so sullen si ez auch bezzern, als des landes reht stet. Und des zu einer sicherheit geben wir den purgern und der stat ze Regenspurch disen brief mit unserm cheiserlichen insigel versigelten, der geben ist ze München an dem eritag nach dem lichtmesse tag, do man zalt von Christes geburt driuczehenhundert jare dor nach in dem fünf und dreizzigstem jare in dem ein und zweinczigstem jare unsers reichs und in dem ahten des cheisertums.

Anhängt an einem Pergamentstreifen das wohlerhaltene Majestätsiegel.

R. Reichsarchiv in München XV. 18/5. fasc. 83.

cf. Böhmer 103, 1650. Gemeiner Chron. von Regensb. 2, 5.

22.

R. L. gibt dem Stift und der Stadt Bamberg Zollfreiheit gleich Nürnberg.
Nürnberg 1335. März 6.

Wir Ludowig von gotes genaden romischer keiser ze allen ziten merer dez richs enbieten allen unsern und dez riches burgern und steten und auch freyn steten an dem Reyn und auch anderswo ublich in dem riche, die disen brief ansehent oder hörent lesen, unser huld und alles gut. Wir lazzen ewch wizen, daz der stift und die stat ze Babenberg und alle ander dez stiftes burger und stet von dez selben stiftes wegen ze Babenberg von unsern vorfaren, römischen künigen und keisern die freiheit und recht habent und von alter biz her habent bracht, daz si durch alle unser und des riches stet und auch frey stet ir gut und ir chaufmanschaft zolfrey ledichlich und an allen zol furen und bringen sullen und mügent als unser und des riches stat und burger ze Nuremberg ir gut und ir chaufmanschaft fürent und bringent, als ir freyheit stet. Und die selben freyheit und recht haben wir den vorgenanten stift und der stat ze Babenberg und andern dez stiftes steten da selben von unserm keiserlichem gewalt bestätt, als sie dez auch unser brief habent in alle der weiz, als den egenanten burgern und der stat ze Nuremberg. Do

von wellen wir und gebieten ew vestichlichen bei unsern und dez riches hulden, daz ir in dieselben freiheit und recht also stät habent und si ir gut und ir chaufmanschaft ledichlich und zolfrey lazzent füren an alle beswärnüzz und hinderung, als ir unser furdrung nnd genad dar an haben wellent, Ze urchund diss briefs, der geben ist ze Nürnberg an dem montag nach dem weissen sunntag, do man zalt von Christus geburt driuzehenhundert iar darnach in dem fünften und dreizzigstem iar, in dem ain und zweintzigstem iar unsers riches und in dem achten dez keisertums.

(L. S. impressi)

Abchrift im f. Reichsarchiv zu München.

cf. Böhmer 282, 2784.

R. Ludwigs Urkunde, die Zollfreiheit der Nürnberger betreffend (München 1332. Sept. 12) ist neuerdings (nach dem Original im f. Reichsarchiv in München) abgedruckt in Chroniken der Stadt Nürnberg. I Bd. Leipzig 1862. S. 222

23.

R. L. erklärt, daß die Bürger von Rotenburg sich von Götz von Hohenloß gelöst haben und verspricht, sie niemals zu versetzen. Nürnberg 1335. März 13.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer keyser ze allen ziten merer dez richs veriehen und tun kunt offenlichen an disem brief allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz fur uns chomen die weisen manne, die burger von Rotenburg unser lieb getrewen und habent sich uns und dem riche mit unserm willen, rat und heizze geledigt und gelöset williclichen von dem edeln manne Götzen von Hohenloch umb driutzehenhundert phunt haller, die wir ime uf si verschriben beten und haben och die selben haller von in enpfangen und genomen in unsern und dez riches nuz und frumen. Darumb haben wir die vorgenanten unser burger und ir stat zu Rotenburg geledigt und gelöst und ledigen und entladen sie mit vollen gewalte an disem briefe aller sache und allezemale von dem vorgenanten Gotzen von Hohenloch und von allen sinen erben und von allen sinen amptluten und rittern, und wellen und heizzen si ernstlichen, daz sy im furbaz nicht gebunden noch gehorsam sullen sin in dhein weizz, noch in dheinen weg, noch mit in furbaz nicht ze schaffen noch ze tun sullen haben ewiglich, wanne wir si und die stat uns und dem riche

sunderlich haben und behalten wellen, und darumb geheizzen wir in bi unsern gnaden und versprechen uns dez mit disem brief fur uns und alle unser nachkomen an dem riche, kunige und keyser, daz wir si, noch die stat furbaz ewiglich nicht versetzen noch enphelichen, verenden noh verkumben¹⁾ sullen, weder gen dem vorgenanten Gotzen von Hohenloch, noch gen niemand anders wider iren guten willen und wort, weder mit versetzen, noh mit dheiner phlegnusse in keinerlay wise. Och geheizzen wir unsern vorgenanten burgern fur uns und unser obgenant nahkomen, daz si von den halben teil der dichgenanten stat, daz da versetzt waz dem obgenanten Gotzen von Hohenloch umb zwai hundert phunt haller gulte von der christen wegen, die uns alle iar solten gevallen von den christen uf sant Martins tag von irr gewonlichen stiur ledig, vrey und loz sullen sin biz uf sant Martins tag, der schierst kumpt und von danne uber sehs gantziu iar, die nach einander gend, also daz wir, noh niemand von unsern, noch unserr nahkommen wegen kein stiwr, noch bet an si vordern, noh nemen sol hie zwischen von dem halben tail, wan si uns die iezund fur gegeben habent an der losunge und ledigung als vorgeschriben ist. Und der sache ze einem waren urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten, der geben ist ze Nurenberg an montag nach Gregorii nach Cristes geburt driuzehenhundert iar darnach in dem fuff und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertumes.

(Siegel wohl erhalten)

Abchrift im tgl. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 282, 2785.

24.

R. L. befreit die Stadt Ebern, verleiht ihr einen Wochenmarkt und Recht wie Gelnhausen. Nürnberg 1335. Mai 30.

Wir Ludwig von gotes gnaden römischer keyser zu allen zeiten merer des reichs veriehen offentlichen an disem brieft, das wir durch liebe, die wir haben zu dem erwirdigen Hermann bischoff zu Würzburgk unserem lieben fursten und canntzler und

1) D. h. in eines Andern Gewalt Fast geben, durch Verkaufen, Versetzen oder Vertauschen. Schmeller II. 299.

durch sein fleysigk bethe Ebernn die stat gefreyt haben von unnserrn keyserlichem gewalt mit disem brieffe, also das man sie vesten sol und magk mit aller vestunge, als ein stat von recht. Und geben der selben stat Ebernn einen wochem markt ewiglichen ze haben und zu halten und wöchnlichen zu suchen an dem diensttag; und wollen und geben der selben stat den wochen marckt dar innen allen den die in der stat siczent und wer den marckt suchen alle die recht, eren und alt gut gewonheit, die unnserr und des reiches stat Geyllenhawsen von alter her pracht hatt und noch hatt, und wollen nicht, daz yemant do wider sey. Und doruber zu einem urkunde geben wir ir disen brieffe, versigelt mit unnserrn keyserlichem insigel, der geben ist zu Nuremberg am diensttag vor pfingsten nach Cristus geburde dreytze hundred jar dornoch in dem fünffunddreysigstem jar in dem einundtzwintzigstem jar unnsers reichs und in dem achten des keyserthums.

Inserirt in eine Urfunde des Rathes der Stadt Günzburg (?) (Kumspurg) vom 18. Mai 1464, im Besitze des Freiherrn von Rotenhan. Abschrift (von Oesterreicher beglaubigt) im Münchner Reichsarchiv.

cf. Böhmer 283, 2788.

In dem Vidimus heist es: „Und do nun sollicher keyserlicher brieffe verhort und verlesen wurd durch den gesworen stat schreber und an schrifften am insigel gantz und unversert funden wurde, do pathen uns die obgenanten burgermeister und rathe der stat zu Ebernn, wann sie sollichen brieffs an andren enden wol bedurffen wurden, so dann mancherley handels lantlewffe und geschefftes halber besorglichen wer sollichen versigelten hauptbrieff uberlant zu suren, zu tragen und das zurfurckumen in des obgeschriben keyserlichen brieffe unter unnserrn stat Kumspurg anhangender insigel verschriben und versigelt glawbwirdige vidimus zu geben.“

25.

R. L. beauftragt den Bischof Otto von Würzburg die Bürger dieser Stadt Wolflin und Bruno Brunlin zur Schadloshaltung des Klosters Ebrach anzuhalten. Frankfurt 1336. Mai 14.

Ludovicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus venerabili Ottoni episcopo ecclesie Herbypolensis devoto suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Ex querimonia religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii Ebracensis nostre innotui, maiestati, quod Fridericus, Wolflin et Bruno fratres, dicti Brunlinit

cives tui Herbypolenses ipsos et eorum homines ad estimacionem mille librarum hallensium dampnificaverint sine causa. Et licet per te et religiosum virum cellerarium superiorem monasterii suprascripti, in quos ab utraque parte erat concorditer compromissum, pronunciatum sit, quod prefati cives monasterio predicto satisfacere deberent, de dampnis huiusmodi sibi illatis, iidem tamen cives hoc nondum facere curaverunt; quare sinceritatem tuam requirimus ex affectu, quatenus sepedictos cives et prescripto monasterio et suis hominibus de dampnis illatis, ut premittitur, satisfaciant, modis quibus possis, moneas et inducas, nostre celsitudinis ob respectum. Insuper volumus et te serius exhortamur, ut tuicioni et defensionis sepedicti monasterii in Ebrach ac suorum hominum et bonorum velis intendere cum effectum, sic quod per te a quibuslibet indebitis gravaminibus relevetur, alioquin ipsius tuicioni seu defensionis persone alteri, que sibi preesse poterit et voluerit commitemus. Datum Franchenford feria tertia ante festum penthecostes regni nostri anno vicesimo secundo, imperii vero nono.

(Sigillum a tergo impressum periit.)

Abchrift im kgl. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 108, 1743. Reg. Boic. 7, 148.

26.

R. L. errichtet einen Frieden bis Martini zwischen der Stadt Regensburg und Friedrich von Awe und den Seinigen. Kelheim 1336. Juli 20.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des riches veriehen offeniich an disem brief, daz es zwischen unserr liben getrewen, dem purgermeister, dem rat und der gemain der stat ze Regenspurch und zwischen Fridrichen von Awe dem probst und seiner gesellschaft den purgern von Regenspurch, die mit im von der stat ze Regenspurch gevaren sind, bestalt ist und mit guten fugen besten schol von nu uncz auf sand Marteins tag, der schierst chumt und dar nach ein ganczes jar, mit der bescheidenheit, daz der egenant Fridrich von Awe der probst und sein vorgeant gesellen der stat noch der purger schaden ze Regenspurch, gemainlich noch besunderlich, in der selben zeit nicht werben noch handeln schullen an gevaerd; ze gleicher weis schullen auch di innern in der vrist dhein der auz-

zern schaden werben auch an geverd. Es sullen auch die auz-
zern in der zeit mit ir selbes leiben in diu stat nicht chomen,
es wer danne ob ir einer oder mer umb ir gelt oder umb an-
der ir gut ze chlagen und ze rechten hieten in der stat
den schol man sicher gelait zu dem rechten und da von ge-
ben und sol auch si di weil nieman in der stadt verpieten;
ab auch die auzzern di weil gewinnung in der stadt hieten, da
von sullen si gegen der stadt tun, daz ander geste tunt. Wir
haben auch bestalt, ob des probstes hausfraw und ireu chint
daz leipting, daz sie von der stat ze Regenspurch habent, daz
sich vergangen hat seit si aus der stat furen oder noch vergieng,
in disem fride nemen wellen, daz si es dann nemen sullen mit
urchunden den si der stadt dar über geben sullen; wolten aber si
sein nicht nemen in dem fride, so sol es doch diu vorbenanten
zeit also besten, daz si diu stat noch di purger ze Regenspurch
gemeinlich, noch besunderlich, noch ir gut dar umb nicht auf hal-
ten noch irren sullen, noch nieman anders von iren wegen. Wir
haben auch von besundern genaden diu stat und di purger ze
Regenspurch gemeinlich und besunderlich ir leib und ir gut diu
vorbenanten zeit gesichert und in unsern scherm genomen, iren
frumen ze schaffen auf wazzer und auf land an alle irrsalung
unser und aller der unsern, der wir gewaltig mugen sein an ge-
vaerd. Es sol auch di selb sicherheit und dheinerley ursache noch
fürzoch diu vorbenanten zeit bechrenchet noch auf gestozen wer-
den von uns noch von anders nieman. Und daz geheizen und
sprechen auch wir für den obgenanten probst uud sein gesellen
genczlich an gevaerd. Waer aber ob uns der fride, den wir zwi-
schen in gemacht haben, mit dheinerley sachen übervaren wurde
von wederm tail daz geschech, und geschech es von dem innern,
die sullen wir dar umb ze rede seczen mit unsern briefen, und
möchten sich die da von nicht genemen und entreden, als der
stat recht ist, so sülleu si es dar noch pezzern, alz der stat recht
ist; wurd er aber von den auzzern übervaren, die sullen wir auch
dar umb ze rede seczen, und möchten sich die nicht entreden,
alz des landes recht ist, so sülleu si es auch pezzern als des lan-
des recht ist. Und des ze einer sicherheit geben wir der stat
und den burgern ze Regenspurch disen brief mit unserm kaiser-
lichem insigel versigellen, der geben ist bei Kelheim auf dem
velde an samcztag nach sand Margareten tag nach Kristus geburt

driuzehen hundert iar, dar nach in dem sechsten und dreizzigisten iar, in dem zwei und zweinzigisten iar unsers reiches und in dem niunten des kaisertums.

An einem Pergamentstreif hängt das unverletzte Majestätsiegel an der Urk.

Rgl. Reichsarchiv in München XV. 17/1. Regensburg 59. Fasc.

cf. Böhmer, 111, 1781. Reg. Boic. 7, 156.

Gemeiner Chron. 2, 7. f. oben Nro. 21.

27.

R. L. befiehlt der Stadt Wasserburg, die von ihr zu Bürgern aufgenommenen Eigenleute von S. Emmeram zu entlassen. ze den Gadem 1336.

Aug. 1.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs enbieten den wisen lüten, dem richter, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Wazzerburg, unsern lieben getrewen unser huld und alles gut. Uns hat klagt der geistlich man der probst von Vogterreut, das ir ainen sinen aigen man ze einem burger in unser stat ze Wazzerburg empfangen hab; wellen und gebieten wir iu vestichlichen und ernstlichen, das ir im sinen aigen man wider varen lazzent und in fürbas nicht lenger in der vorgenanten stat hallent, des wellen wir nicht enbern, wan wir im vor diu genad getan haben, das im dhein sin aigen man von Vogterreut enpfaren sol. Geben ze den Gadem uf dem welde ad vincula Petri in dem zwei und zweinzigstem iar unsers richs und in dem nwnden des keisertums.

Original. Auf der Rückseite in rothem Wachs Spuren eines Siegels.

Rgl. Reichsarchiv in München. I 27/4. Fdg. Vogtareit. 2. Fasc.

cf. Böhmer 283, 2799.

28.

R. L. beurkundet, daß die Juden zu Augsburg den Bürgern ihre Briefe wieder zurückgegeben haben und daß er andere zwingen wolle, dasselbe zu thun. Augsburg. 1337. Jan. 7.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des riches tun chunt allen den die disen brief sehent, hörent oder lesent, daz die juden gemeinlichen ze Auspurg mit

gutem willen ledig haben lazen die brief, die in die stat ze Auspurg und sumlich burger für uns ze trost geben habent und gehaizzen der stat ze Auspurg und den burgern bei unsern genaden, daz wir Jacoben des Lampcz sun, Sprinczen diu schulmaistrinn, Enslin den Ganser, irn tochterman und Josepen den Kraczer nimmer ledig sullen lazen, si haben den burgern ir brief wider geben, oder in geschech vor sogtan sicherheit von denselben juden mit ayden oder mit briefen, der si pillichen benügen sullen. Ze urchund geben wir disen brief mit unserm insigel versigelten, der geben ist ze Auspurg an eritag nach dem oberisten nach kristus geburt driuzehen hundert iar dor nach in dem sibenden und dreizzigisten iar, in dem drey und zweinzigisten iar unsers riches und in dem niunten des keisertums.

An einem Pergamentsstreif hängt das wohl erhaltene Majestätsiegel an der Urkunde.

R. Reichsarchiv in München XV. 17/1. Augsb. 8. Fasc. (10. 1. 4.)

cf. Böhmer 112, 1807. Reg. Boic. 7, 172.

Stetten Gesch. von Augsburg 1, 93.

29

R. L. beglaubigt eine Urkunde des Grafen Ulrich von Pfannberg für Bischof Leupold von Bamberg, die Darleihung von 8000 Gulden auf die bamberger Güter in Kärnthen betreffend. Bamberg 1337, August 11.

Wir Ludweig von gotes gnaden romischer keyser, merer zu allen zeiten des reichs bekennen offenlich an disem brief, daz wir einen brief allerding unbemeilt und mit ganczen insigeln, als hernach geschriben stet, gesehen haben, den der edel man graf Ulrich von Pfanenberch geben hat dem erwirdigen byschoff Leupold*) und seinem gochhaus ze Bamberg, besigelt mit seinem und der erwirdigen leut insigeln Heinrichs und Wolfinges von Erenvels, Chunrats und Wlfings der Nugenden (sic!) und Ott Würes, der von wort ze wort also geschriben was und ist, also hie geschriben stet: Wir graf Ulrich von Pfannberch, marschalk in Osterich und haubtman in Kerenden veriehen offenlich an disem brief

*) von Egloffstein † 27. Juni 1344. Vergl. Buchner V, 272.

und tun kunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz die erbergen herren herr Lewpold von Sweinshaupt, kelner und chorherre ze Bamberg unde herr Gundloch, marschalk von Dytreichdorf, ze den zeiten des erwirdigen herren herr Leupold des erwelten ze einem bischoff und dez capitels ze Bamberg pfleger in Kerenden, angesehen haben die grozze schuld und gult, die daz egenant goczhaus in dem land ze Kerenden von weilant hern Werinth dem erwelten und besteligten byschoff ze Bamberg seligen und von hern Heinrichen dem Schenkken von Reicheneck, seinem bruder, ze den zeiten hauptman des selben goczhaus in Kerenden ein gevallen ist, der da ist acht tausent march silbers und darauf ze kristen und juden beiden mit leisten und mit gesuche teglich grozze schaden giengen und wuchsen und den worten, daz dem goczhaus von derselben gult wegen leut und gut in dem land ze Kerenden ewelichen niht enpfremdet wurden, haben sy sich mit guter bedachtnusse und mit rat und anweisung der pesten, die daz goczhaus in Kerenden hat, mit uns besampt und vereinet, also daz wir uns von den trewen, die wir ze dem egenanten goczhaus gehabt haben und noch haben und auch durch der egenanten pfleger und dez goczhaus willen der vorbenannten acht tausent march silbers vervangen haben gein kristen und gein juden, gegen wir die egenanten pfleger und daz goczhaus umb die selben gult genczlich geledigt haben und sulch fürdrung, die wir daran an dem goczhaus erczeit haben, haben sie uns, mit der des goczhaus rat, als vorgeret ist, und mit vollem gewalt, den die egenanten pfleger von dem vorgesprochen erwelten und von dem capitel ze Bamberg darczu heten, eingegeben und eingeantwort alles daz, daz daz egenant goczhaus hat in dem land ze Kerenden, leut und gut, stet, vesten, merchten, dorfern, weld, wazzen und darczu geriht, ampt, maut, zolle, goltperk und pleyberch und allen andren gut mit zinsen und mit stewren und mit allen nützen und rechten, die darczu gehorent und davon komen mugen, wie die genant sint, an dy gut, die vormals hin dan mit guter urchund sint verseczt; doch haben wir kirchensecze und manschaft pey namen aufgenommen und dem byschoff und sinem goczhaus von Bamberg behalten, und sullen auch wir die vorbenannten leut und gut mit allen den rechten und nützen inne haben von sand Merteins tag ze newn jaren, die nach dem selben sand Merteins tag aller schirst nach einander

koment, die ersten acht iar für die vorgenanten acht tausent march silbers und daz newnt iar sullen wir dy selben gut, als vor gerett ist, inne haben für kost und schaden, wie wir die die weil in dez goczhaus gescheften und kriegen genomen mochten, darumb uns daz goczhaus niht schuldig ist noch gepunten; und dy selben newn jar sullen uns alle dinstman, burgraven, burghmann, ritter, amptleut, burger und alle dez goczhaus getrewen in Kerenden gewarten mit vesten, mit steten und mit allen dez goczhaus guten rehten und nützen, und sullen uns auch undertenik gehorsam sein die vorbenanten newn jar in aller der weiz, als sie einem byschoff von Bamberg und einem goczhaus sint gepunten. Auch haben wir den vorgeschriben pflegeren an dez goczhaus stat gelobt unde gesworen, daz wir daz egenant goczhaus an sinen leuten, guten und rechten schermen und besorgen sullen und dem goczhaus seine reht vordern und aufbringen und behalten mit ganczen trewen, so wir mit leib und mit gut pest mügen. Wir sullen auch dez goczhaus leut in den selben jaren nicht besaczen, noch sie mit uberigen stewren, ez sie danne mit dez goczhaus rat, nicht benoten. Wir sullen auch des goczhaus stet und vesten in den vorbenanten newn jaren ze fremder hant nicht verseczen an des byschoffs oder des capitels von Bamberg wort und willen; doch mügen wir dez goczhaus gult und nütze mit andern rehten und gevellen in den egenanten jaren verseczen, keren unde wandeln nach unserm frumen, wie wir wollen. Wenn aber die selben newn jare vergangen sint, so sullen alle die gelubd, die uns daz goczhaus in trewen getan hat, gein uns ab sein und kein kraft mer haben und sullen danne leut und gut einem byschoff und seinem goczhaus oder dem capitel ze Bamberg lediclich mit allen nützen und rehten wider ze gevallen an allen fürzok und an alle wider red an geverd; und sullen daz goczhaus umb dheinerley kost oder schaden, die wir in den egenanten newn jaren in dez goczhaus gescheften und kriegen in Kerenden getan hetten oder genomen, niht pfrenge*), noch hindern an dheinen seinen steten, noch vesten und an dheinen andern sinen guten. Wir sullen auch des goczhaus vesten zu den vor beschriben newn jaren bewaren und dem goczhaus behüten nach unsern trewen, so wir pest mügen und sullen auch alle purgraven,

*) brücken, beschweren. Schmeißer Bayr. Wb. I. 332.

burkman, turner, torwarten und wachter berichten mit burkhuten und mit andern iren rehten, die dar zu gehorent und sullen auch dieselben bey iren rehten lazzen bleiben und sie an schultper sache, die zu schaden komen mochten und an des goczhaus rat niht verkern; welher aber umb sulche sache verkert wurde oder anders abgieng, so sullen wir einen andern, der des goczhaus ist, und auch mit dez goczhaus rat und an desselben stat seczen und derselbe sol uns danne geloben und sweren und gepunten sein ze gleicher weiz, als der vorder. Ez ist auch gelobt, daz ein byschoff oder ein capitel von Bamberg die egenant leut und gut in Kerenden mit allen nützen und rehten, als vorgeschriben stet, in denselben newn jaren gelosen mugen, umb die oftgenannten acht tausent march silbers, wenne si wollent, und sullen auch wir die selben losung an alle widerrede von in nemen ie für die march silbers sehs und sechzig grozze bohemischer pfenning, die dan gen und geb ¹⁾ sint, und die losung sol geschehen mit sulcher bescheidenheit, daz man dem byschoff oder dem capitel ze Bamberg. wenn man loset, von den vorbenanten acht tausent march silbers von einem iczlichem jare, die sich danne von der losunge ergangen habent sol abslahen tausent march silbers und wen daz uberige gelt der acht tausent march silbers geben ist an der losunge, dannoch sullen wir daz egenant goczhaus, sein leut und sein lant in Kerenden nach der losung ein ganz jar inne haben mit allen rehten und nützen, gesucht und ungesucht, und auch in allen den pünten und gelubden, als vorgeschriben stet, wir wolten dann willicleich und von gnaden dem egenanten goczhaus von demselben jare ihtes lazzen oder wider geben, und wan sich daz selb jar darnach vergangen hat, so sullen dem vorgeanten goczhaus sein leut und sein gut in Kerenden mit allen rehten, nützen und gevellen an alle wider rede und an alle pfranksal ²⁾ sein stet, vesten und ander sein gut in Kerenden lediclichen und an alles geverde ze gevallen. Ez ist auch gelobt, ob wir in den vorgeanten newn jaren oder vor die losunge, als vor geret ist, abgiengen und niht enweren, des got en wolle, so sol daz egenant goczhaus mit leuten und mit guten in Kerenden unsrer lieben wirtinne, frawen Margareten grevine ze Pfannberch und un-

1) so viel als: gib und gäb oder gäng und gäbe. Vgl. Schmeller. Bayr. Wb. II, 13 u. 53.

2) Beschwerde, Nötigung. Vgl. Schmeller Bayr. Wb. I, 333.

sern erben, und wenne die selbe unser wirtinne nach unserm tod ze vormund nimpt, warten und gepunten sein und sullen im dez goczhaus dinstmann, burkgraven, burgmann und ander dez goczhaus leuten loben und sweren mit vesten, steten und mit andern güten und rehten des goczhaus in Kerenden ze gleicher weiz, als uns und als vor ist beschriben, und die egenante frawe Margaret unser wirtinne und unser erben und ir vormund sullen hin wider dem oftgenanten goczhaus und dem capitel verpunden sein und geloben und auch sweren ze halten an der verde der vorbenanten bunde und gelubde ze gleicher weiz, als wir selber gelobt habent und gesworen; uns habent auch die egenanten pfleger gelobt, daz sie mit ganzem fleizz arbeiten sullen, als verre sie kunnen und mugen, daz uns die vorbenanten bunde und gelubd mit des egenanten erwelten ze einem byschoff und mit des capitels briefen und insigeln bestetiget werde und verschriben. Si habent uns auch eingewant dy zwen gewalt brief, die in uber die egenant pflegnüsse in Kerenden von dem egenanten erwelten ze einem byschoff und dem capitel von Bamberg geben waren, die wir inne haben sullen, uncz uns von dem selben erwelten ze einem bischoff und dem capitel ze Bamberg mit iren briven bestetigt und alles daz da vorgeschriben stet. Ez ist auch gerett, wenn sich die egenanten jar genczlich vergangen habent, so sullen wir dem egenanten goczhaus cheler, kasten und die urber mit wein und mit getreid mit zinsen, mit stewren und mit andern nützen also wider antworten, als man die nu vindet und als sie uns sint geantwort und wir dem egenanten goczhaus und dem capitel ze Bamberg die vorgeschriben dink stet und unzebrochen behalten, daz geloben wir pey unsern trewen an aides stat und sweren daz ze den heiligen, und daruber ze einem urchund geben wir diesen brief mit unserm anhangenden insigel versigelt, dez sint gezewg her Heinrich von Ervels, her Wlfig von Bernvels sein vetter, Chunrat, und Wlfig die Ungenaden und Otte Würe, die auch ze einer gezewgnusse der vorgeschriben ding iren insigel ze dem unsern an disen brief gelegt habent und ghangen, der geben ist ze sand Lienhat (sic!) da von Cristes geburt ergangen waren tausent drewhundert jar darnach in dem fünf und dreyzigstem iar an sand Gallen tag. Und daruber noch pete dez erwirdigen byschoff Lewpolt von Bamberg unsers lieben fürsten und gevalern ze einem waren urchund ge-

ben wir disen brief mit unserm keyserlichen insigel besigelt, daz daran hanget, der geben ist ze Bamberg an dem nehsten tag nach sant Laurencii tag da von Cristes geburt vergangen waren drewzehundert jar dar nach in dem siben und dreyczigsten jare, in dem drew und zwenczigsten jare unsers reichs und in dem zehenden des keisertums.

Abchrift ex libro privil. A. II. fol. 14 b. (des Bamb. Arch.) im fgl.

Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 284, 2812.

30

R. L. bestätigt die von Bischof Leopold von Bamberg gewiffen Unterthanen des Klosters Schlüsselau ertheilte Zehntfreiheit. Nürnberg 1337. Aug. 27.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs veriehen und tun chunt offentlichen mit disem brief, das wir die genade und zentfreiung, die der erwirdig bischof Liupolt ze Babenberg getan hat den geistleichen frawen der sammenung nnd dem chloster ze Slüzzelaw, das er alle die lüt, die in seiner zentt ze Sneytte gesecczen sint, uf des klostergütern zentfrei gesagt hat, bestätigt haben und bestätten in die och mit disem gagenwärtigen brief in aller der wisen, als die brief agent, die er in dar über geben hat, wan er si von uns und dem riche hat. Ze urchund geben wir disen brief versigelt mit unserm keiserlichem insigel, der geben ist ze Nürnberg der mittwochen nach sand Bartholomeus tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar dar nach in dem sibenden und dreizzigstem iar in dem drei und zweinzigstem iar unsers reichs und in dem zehenden des keisertums.

(Sigill. adpens.)

Abchrift im fgl. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 116, 1858. Reg. Boic. 7, 194.

31.

R. L. verspricht den Erzbischof Heinrich von Mainz bei den Bestimmungen, welche in dem Uebereinkommen mit Baldewin von Trier niedergesetzt wurden, zu erhalten. Bacharach, 1338. Juli 12.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer keyser ze allen ziten merer dez richs dun kunt allen luten wannnd wir die erwir-

digen in gode Heinrich erzbischofen zu Meneze und Baldewinen erzbischofe ze Triere unser lieben fursten mit einander gesetzt und berihtet haben, als unser brief sprechent, die si ietwederr sitt dar uber hand, so haben wir dem vorgeanten erzbischof Heinrich geheizen und gelobet und dar vor gesprochen, daz der egenant erzbischofe Baldewin die vorgeanten berihtung und saczung stet und veste halten sol und nit da wider dun. Und wer och ieman, der den vorgeanten Heinrich dar uber anfiertigen¹⁾ wolde oder angriffen, so sullen wir dem vorgeanten Heinrich getrewlichen beholfen und geraten sin, daz er daz entladen werde ze urchund ditz briefs, der geben ist ze Bacherah an sant Margreten tag nach Kristes geburt driuzehnhundert iar dar nah in dem achten und dreizzigestim iar, in dem vier und zweinzigestim iar unsers richs und in dem ainlesten dez keysertumes.

Anhängt an einem Pergamentstreifen das wohlerhaltene Majestätsiegel.

Rgl. Reichsarchiv in München. Mainz Erzstift, 79. Fasc. (7. 1. 6.)

32.

R. L. verleiht dem Bischof Gerhart zu Speier zur Tilgung der Schulden seines Stiftes einen großen Turnos auf dem Zoll zu Fahnstein, Bacharach 1338, Juli 12.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des richs veriehen offenlichen an disem brief, daz wir von besundern genaden, die wir zu dem erwirdigen Gerharten erweltem und bestetem bischof ze Spire unserm liben fursten und ze sinem stift haben für zehen tusent pfunt haller und er von seines stiftes wegen dem erwirdigen Hainrich erzbischof ze Menez unserm liben fürsten schuldig was ze geben, dem vorgeanten Hainrich einen grozzen turnos von unserm kayserlichen gewalt geben haben uf dem Ryn ze Lonstein, in ze nemen und uf ze heben als lang bis er von dem selben grozzen der vorgeanten summ des geltes gar und genczlichen verricht und gewert²⁾ wirt, also mit der bescheidenheit, daz er dem vorgeanten Hainrichen noch seinem stifte der selben zehen tusent pfunt nit mer schuldig noch gebunden si ze geben. Dar uber ze urchund geben wir in disen brief, versigelt mit unserm kaiserlichen insi-

1) vor Gericht belangen. Vgl. Schmeller I, 567.

2) weren, eine Schuld abtragen. Schmeller IV, 132.

gel, der geben ist ze Bachrach an sant Margareten tag nach Kristus geburt driuzehen hundert iar dar nach in dem achten und dreizzigisten iar, in dem vier und zweinzigisten iar unsers riches und in dem eyneften des keysertums.

Anhängt an seidener Schnur das wohl erhaltene Majestätsiegel.

R. Reichsarchiv in München. VII. 4/4. Mainz Domcap. 87. Fasc.

Diese und die beiden folgenden Urkunden hängen mit der Ausgleichung des Streites zwischen den Erzbischöfen von Mainz und Trier zusammen, welche der Kaiser unmittelbar vor den wichtigen Erklärungen der Churfürsten zu Lahnstein und Reuse vermittelte. Vgl. Dominicus, Baldewin von Lügelsburg. Coblenz 1862. S. 343 ff. Hierdurch lösen sich auch die Zweifel Böhmers 119, 1914, welche durch das unrichtige Regest der Reg. Boic. 7, 221 veranlaßt waren.

32.

R. L. verspricht, den Erzbischof von Mainz in der Erhebung der dem Bischof Gerhart von Speier zur Tilgung der Schulden seines Stiftes an Mainz verliehenen großen Turnos auf dem Zoll zu Lahnstein zu schützen. — Lahnstein 1338, Juli 15.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer keyser ze allen ziten merer dez richs veriehen offentlichen und tun kunt mit disem brief, daz wir den erwirdigen Heinrich erzbischofn ze Mencze unsern lieben fursten uf dem grozzen turnos, den wir ime gegeben haben, fur den erwirdigen Gerharten, erwelten und bestetten byschof ze Spyr umb zehen tusent phunt haller, der er ime schuldig waz, den er ufheben sol ze Leonstain uf dem Ryn, als lange biz er der gewert wirt, von unserm keyserlichem gewalt beschirmen sullen und wer daz in iemand dar an hindern, besuern oder irren wolt, dez sullen wir niht gestatten und sullen im dez vor sin mit allen sachen, als verre wir mugen. Und dar uber ze urchund geben wir im disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten, der geben ist ze Leonstain an mitwochen nach Margarete, nach Kristes geburt driuzehenhundert iar dar nah in dem achten und dreizzigestim iar in dem vier und zweinzigestim iar unsers richs und in dem ainlesten dez keysertumes.

An einem Pergamentstreif hängt das nur wenig verletzte Majestätsiegel.

Rgl. Reichsarchiv in München VII 4/4. Mainz Domcap. 87. Fasc. ,

34.

R. L. erklärt, daß wenn Erzbischof Baldewin von Trier abglenge, ehe er die auf dem Zolle zu Coblenz aufzuhebenden 10,000 Pfund völlig erhoben habe, der Rest von Erzbischof Heinrich von Mainz solle erhoben werden. Lahnstein 1338. Juli 16.

Wir Ludowige von gots gnaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieft umb die zehen tusent pfunt haller, dar umb wir gen dem erwirdigen Baldewin erczbischove ze Trier unserm lieben fursten den erwirdigen Gerharten erwelten und bestetigten bischove ze Spire und sinen stifte erlediget und gelost haben mit einem grozen turnos, den wir ime fur die selben zehen tusent pfunt gegeben haben ze Kobelencze uf ze haben, und in ze nemen als lange uncze er die da von uf gehebt und der genczlichen verriht wirt, ob daz geschehe, daz der vorgenant Baldewin ab ginge ee er der vorgeschriben zehen tusent pfunt von dem selben grozen genczlichen gewert wrde (sic!) das wir wellen das der erwirdige Heinrich erczbischove ze Meincze unser lieber furste das uberige daz dem erczbischove Baldewin ze Kobelencze gefallen solt sin, auch ze Lonstein mit sinem grozen, den wir im vormals da verschafft haben, als er des unser brieft hat, in nemen und uf haben sulle, als lange uncze der erczbischove Heinrich des selben uberigen geltes, daz der erczbischove Baldewin uf gehebt solt han, gar und genczlichen verriht wirt. Und solln in auch dar zu schirmen und beholfen sin, das in yemande dor an leidige noch beswer mit deheinen sachen. Ze einem waren urkunde aller der vorgeschriben dinge geben wir disen brieft versigelt mit unserm insigel, der gegeben wart ze Lonstein an donrstage nach Margarethe, do man zalt von Cristes geburt drüzehen hundert jare dar nach in dem aht und drizzigstem jare in dem vier und zweintzigstem jare unsers richs und in dem eylften des keisertums.

An einem Pergamentstreif hängt das wohlerhaltene Majestätsiegel.

Königl. Reichsarchiv in München VII 4/4. Mainz Domcapitel 87. Fasc.

35.

R. L. gestattet den Bürgern von Rotenburg, Bündnisse einzugehen und setzt als Hauptmann derselben Heinrich von Dürrenwang oder wer nach ihm kaiserlicher Lanvogt sein wird. Ulm 1339. Juni 30.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser, ze allen ziten merer des richs veriehen und tun kunt offenlichen an disem brief, das wir angesehen haben daz leiden und die gebrechen, die unser lieb getriwe die burger und die stat ze Rotenburg von etlichen kriegem und von unfride gehabt habent und haben in erlaubt und geben unsern willen und gunst mit disem brief, daz si sich zu herren, steten, mergten, rittern und knechten, swo si wizen, die in aller nütze und hilflichest gesin mügen, verbinden mügen und sullen und mit in buntnütze und gesellschaft haben, daz si mit gemache dester baz gesitzen mügen, und swer die sint, die sich zu in verbindent, die sullen in unserm besonderm schirm und genad sein und die buntnütze, die unser burger von Rotenburg nu tund werden, mit swem si die machen oder tun, die bestätten wir mit disem brief in aller der wise, alz si die buntnütze mit in machent; und die sullen weren und beleiben bis an unser widerrufen. Wir wellen ouch zu swem sich die vorgeanten unser burger ze Rotenburg verbinden, daz der selben Heinrich von Dürrenwang, der iezund unser landvogt ist, hauptman sin sol von unsern wegen oder swer nach im unser landvogt da selben wirt. Zu urchund diss briefs, der geben ist ze Ulme versigelt mit unserm insigel der nechsten mitwochen nach sand Peters tag, do man zalt von Christus geburt driu zehen hundert iar und in dem newnunddreizzigstem iar, in dem fünf- undzweinzigstem iar unsers richs und in dem zwelften des keisertums.

An einem Pergamentstreif hängt das wohlerhaltene Majestätsiegel R. Ludwigs.

Dr. im fgl. Reichsarchiv in München X. 20/5.

cf. Böhmer 287, 2838.

36.

R. L. beurfundet den Rechtspruch, daß die Stadt Bamberg beim Abgange eines Bischofs dem Domcapitel dieselben Leistungen, wie dem Bischofe schuldig sei. Nürnberg 1339. Nov. 4.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer keyser ze allen ziten merer dez riches bechennen offenlichen an disem brief umb

den uspruch und och die richtung, die wir getan und gemachet haben zwischen dem erwirdigen Wernten, etwenn byschof ze Babenberg unserm fursten und den erbern mannen dem tumprobst, dem degant und dem capitel gemainlichen, unsern lieben demütigen uf ain sitt und den burgern gemainlichen da selben uf die andern sitt, als si dez hinder uns gegangen waren, umb alle sache, stözz, bruch, krieg, ufluff und missehellunge, die zwischen ir uf die selben zit beschehen waren, und als wir in dez unser brief gegeben han ze beder sitt, daz wir bekennen, wie dem si, daz wir ez in unserm usspruch brief umb die rihtung niht begriffen haben, daz ez reht ist, und ouch furbaz reht sin sol, daz die stat ze Babenberg alle stuck und artikel, als si in unserm usspruch brief begriffen sind, die einen byschof an rürend, wanne der styft ze Babenberg niht byschof hat, ze gelicher weiz staet behalten sol und gebunden sin sol ze tun dem capitel gemainlichen ze Babenberg, als man die ainem byschof da stet halten und tun sol. Und dar uber ze urchund geben wir disen brief versigelt mit unserm keyserlichen insigel, der geben ist ze Nurenberg an donrstag nach aller heiligen tag nach Kristes geburt dreuzehenhundert iar, dar nah in dem niun und dreizzigestim iar, in dem funf und zwainzigestim iar unsers richs und in dem zwelften dez keysertumes.

(Sig. adpens.)

Abschrift im f. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 127, 2031. Reg. Boic. 7, 263.

Chmel, Reg. Ruperti N. 421.

37.

R. L. bestätigt dem Augustinerorden in deutschen Landen die von Papst Alexander IV. verliehenen Privilegien. Speier 1339. Nov. 4.

Wir Ludowig von gots genaden romischer keiser ze allen ziten merer des richs bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brief, das wir den geistlichen mannen den provincialen, prioren und allen brüdern gemeinlichen sand Augustins orden ze tutschen landen, unsern liben dimütigen, die genad, die in der stul von Rome und besunderlich pabst Alexander der vierde getan hat, also daz si erbe und aigen, varent und ligente gut, swie die genant sind haben, niezzen, nemen und vordern sullen und mügen, alz si dar über des selben pabsts gebuliert offen brief habent, die

wir verhört und gesehen haben, von unserm keiserlichem gewalt und besondern genaden und gunst, die wir zu dem selben orden tragen, bestätt haben und bestätten ouch mit disem gagenwertigen (sic!) brif, und dar umb gebieten wir allen unsern und des richs getriwen fürsten, grefen, fryen, dinstmannen, rittern, knehtten, edlen und unedlen, si sin uf dem land oder in steten gesezzen, vesticlichen und ernslichen, daz si die vorgeantanten brüder sand Augustins orden an disen gnaden, niht hindern noch irren mit dheinen sachen. Besunder wellen wir daz si die selben brüder von unsern und des richs wegen schirmen und in geraten und beholfen sin wider alle die, di si an disen gnaden bekrenchen wolten, alz si unser und des richs swer ungenade vermeiden wellen. Und des ze einem urkund haben wir in disen brief geben versigelt mit unserm keiserlichem insigel, der geben ist ze Spire an sand Martins tag, do man zalt von Christes geburt driu- zehen hundert iar und in dem neununddreizzigstem iar in dem fünf und zweinzigstem iar unsers richs und in dem zwelften des keysertums.

Anhängt an grün- und roth seidener Schnur das wohlerhaltene Majestäts-
siegel..

R. Reichsarchiv in München XVII, 2/5. Regensburg. Augustiner = Kloster
12. fasc.

cf. Böhmer 127, 2032. Reg. Boic. 7, 263.

38.

R. L. legt den Streit zwischen dem Erzbischof Heinrich von Mainz und
dem Pfalzgrafen Ruprecht wegen Fürstenberg Zwingenberg bei. Speier
1339. Nov. 30.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs bekennen offenlichen an disem brief, das wir zwischen unsern lieben fürsten dem erwirdigen Heinrich erzbischof ze Meincz ze einer seit und des durchluchtigen Rupprechtz pfallentz- grafen bi Rin und herczogen ze Beyern unsers vettern ze der andern seit und ir baiden diener umb alle stozz und uflauff die zwischen in sint, ez si dar umb gericht oder nicht, geret und geteidingt haben, daz die in friden und in guten dingen besten und beliben sullen von hinn bis uf den achten tag nach dem ostertag dcr schierst chumt. Ouch sullen wir das niw haus Fürstenstein, daz

der vorgenant erzbischof fur Twingenberg gebawen hat, mit ir beider willen die selben wil inn haben, und weder teil under in uns dar an hindern oder irren wolt, so sol uns der ander teil wider denselben beholfen sin, das wir das inn gehaben mügen. Man sol ouch weder Twingenberg noch Furstenstein in der selben vrist nicht bezzer machen noch vesten dann mit techern alein, ob si des bedürffen. Wir haben ouch zwischen in geret und geteidingt, daz si ze beider seit bi uns ze Franchenford sin sullen uf den achten tag nach unserer frawen tag ze liechtmisse, der schierst chumt. Und da sullen wir us unserm und ir baiden räten zu uns nemen, die uns dar zu gevallen, und sullen si mit einander lieplich verrichten ob wir mügen. Mochten aber wir des nicht getun, swaz wir dann mit den, die wir zu uns nemen oder mit ir dem merern teil mit dem rechten zwischen in sprechen oder machen, daz sol si ze beider seit benügen und sullen ouch nicht dar wider tun noch komen. Ouch ist geret mit ir beider willen, ob gescheh daz uns der oftgenant erzbischof der vorgeschriben sache uz gen und dar wider komen wolt, so sullen und mügen wir Furstenstein heizzen brechen und niderlegen und sullen wir dann unserm vorgenanten vettern wider in beholfen sin. Wolt aber unser vetter der selben sache us gen und dar wider tun, so sullen wir dem erzbischof Furstenstein in antwurtten, und sullen im dann ouch ze gelicher wis beholfen sin wider unsern vettern. Ze urchund diss brifs, der geben ist ze Spire an sand Andres tag nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem newn und dreizzigstem iar in dem sechs und zweinzigstem iar unsers richs und in dem zwelften des keisertums.

Anhängt an einem Pergamentstreif ein Stück von dem Majestätsiegel des Kaisers.

Rgl. Reichsarchiv in München Fasc. 88 (7. 4. 4.)

cf. Böhmer, 127, 2036. Reg. Boic. 7, 265.

39.

R. L. entscheidet den Streit zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Pfalzgrafen Ruprecht über den Bau von Twingenberg. Speier. 1339.

Dez. 1.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des riches veriehen offenlichen an disem brief, daz

der erwirdig bruder Wolfram von Nellenburg meister tuczschs ordens, graf Albrecht von Hohenberg und graf Berchtolt von Niffen und die vesten man Schench Chunrad von Ertpach und Albrecht von Erlancheim, als wir und auch der erwirdig Heinrich erzbischof ze Mencz und herczog Rubrecht unser vetter, di erkorn und erwelt haben ein recht ze sprechen umb die stözz, di zwischen des vorgenanten erzbischof Heinrich uf erstanden warn umb den baw ze Twingenberg, also ein recht gesprochen und erteilt hand nach fürlegung und der brief sag, di der vorgenant erzbischof von Mencz und och unser vetter ein ander geben hand, dar an der erzbischof us genomen hat sin burchman und sin dienstman und och ettlich ander, daz di drey, di zwischen den vorgenanten unsern fürsten umb all stözz gewalt ze sprechen hand, ob der vorgenant erzbischof Heinrich für bringen und war machen mag, daz die von Twingenberg sin und sines stiftz dienstman sint, daz dann di vorgenanten drey, di zwischen in sprechen solten, dar über fürbas nicht mer keinen gewalt noch haben ze sprechen ze urkund ditz briefs, der geben ist ze Spyre an mitwochen nach Andree nach Kristus geburt driuzehen hundert iar dar nach in dem niun und dreizzigsten iar, in dem sechs und zweinzigsten iar unsers richs und in dem zwelften des keisertums.

Anhängt das stark beschädigte Majestätsiegel des Kaisers an einem Pergamentstreif.

Rgl. Reichsarchiv in München Fasc. 88 (7. 4. 4.)

cf. Böhmer 127, 2037. Reg. Boic. 7, 265.

40.

R. L. ermächtigt die Bürger von Augsburg zu einem Zuge vor die Burgen Brenz und Stözingen und zu deren Zerstörung. München 1340. März 11.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer keyser ze allen ziten merer dez richs veriehen und tun kunt allen luten offentlichen mit disem brief, daz wir angesen haben den grozzen und unlidlichen gebresten, der von rowb und och von rowbern uf der Albe und zwischen Augspurg und der Albe biz her beschehen und uf erstanden ist und daz wir den understen und ab nemen,

daz sin furbaz nimer geschehe, so haben wir geheizzen unser lieb burger ze Augspurg und alle ander herren und stet, die in der büntnuzze sint, daz sie für die burg Brentz und Stotzingen varen und ziehen sullen und die zerbrechen und niderlegen und dannach mit unserm rat ziehen und varen für ander vest, da si schedlich lut wizen oder noch innen werden oder für die, die schedlich lut behaltend oder behalten habent. Und dar umb gebieten wir allen herren, grafen, freyen, rittern, knechten und andern, wie die genant sin, vestlichen bi unsern hulden, daz si di vorgenanten herren und stet an irem uzziehen und gesezze icht hindern, irren, laidigen noch besuern mit dheinen sachen noch in dheinen has, neid, vintschaft iezund oder furbaz dar umb dragen oder zu in haben; und wizzend wer daz uberfür und da wider tet mit dheinen sachen iezund oder furbazzer, daz der swerlichen wider uns tet und wolten in mit sampt den steten für schedlich haben und als einen, der schedlich lut heimet, huset oder hofft. Und dez ze urchund geben wir disen brief versigelt mit unserm keyserlichem insigel, der geben ist ze Munichen an samstag vor Reminiscere nach Kristes geburt driuzehen hundert iar dar nach in dem viertzigestim iar in dem sehs und zwainzigestim iar unsers richs und in dem dreizehendem dez keysertums.

Anhängt an einem Pergamentsstreif das wohlerhaltene Majestätsiegel.

Rgl. Reichsarchiv in München Augsb. 9. Fasc. (10. 1. 4.)

cf. Böhmer 129, 2057. Reg. Boic. 7, 275.

41.

R. L. gibt den Bürgern zu Augsburg als Ersatz für den durch die Burgen Brenz und Stotzingen erlittenen Schaden 1000 Mark Silber auf den dazu gehörenden Gütern. Nördlingen 1340. Juni 18.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs tun kunt offenlichen mit disem brief, wan wir angesehen haben den grozzen schaden und gebresten, den die wisen lüt die burger gemeinlichen ze Auspurg unser lieb getriw genomen und erliten habent von den zwein vesten Brentz und Stotzingen, haben wir den selben unsern burgern und der stat ze Auspurg ze einer ergetzung ires schadens geben und verschaffet und geben och mit disem brief tusent mark silbers uf allen den guten, die zu den vorgenanten zwein vesten gehö-

rend, ez sin höf, hüb, äkker, wisen, holtz, march, wazzer, wayd, gärten, und swas dar zu gehört besucht und unbesucht, swie ez genant sei, also daz si die selben gut alle inn haben, ein nemen und niezzen sullen von unserm keiserlichen gwalt als lang, bis daz si der vorgenanten tusent mark silbers da von für den schaden und gebresten, den si genomen habent, gantzlichen verricht werden und gewert, und dar an sol si nieman hindern noch irren bi unsern hulden. Und geben in dar über ze schirmer alle herren und stet, die zu dem landfrid und zu der büntnuzz gehören, ob si ieman an den selben güten irren oder bekrenchen oder besweren wolt, daz si si dann von unsern wegen schirmen mit allen sachen, als verr si kunnen und mügen und nicht gestatten, daz si an denselben güten geirret oder gehindert werden als lieb in unser und des richs huld sin, ze urchund diss briefs, der geben ist ze Nördlingen an sunntag nach sand Vites tag, versigelt mit unserm keiserlichen insigel, nach Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem viertzigstem, in dem sechsundzweinzigstem iar unsers richs und in dem dreizehenden des keiserserts.

Anhängt an einem Pergamentstreif das gut erhaltene Majestätsiegel.

Rgl. Reichsarchiv in München. Augsburg 9. Fasc. (10. 1. 4.)

cf. Böhmer 130, 2079.

42.

R. L. bestätigt den Tausch einer Wiese des Klosters Selgenthal gegen eine andere der Bauerschaft zu Ergolting. Landshut. 1341. Oktober 21.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des richs bechennen offentlichen mit disem brief, daz der wechsel, den die erbern gaislichen frawen, die abbtteissinn und der convent ze Seldental bei Landshut mit der wisen, genant die Hertwis, getan habent, mit der gebawrschaft gemainlichen ze Ergoltingen umb die wisen, genant die Horbüch, mit unserm willen und gunst beschehen ist, und bestetigen in auch den selben wechsel für ein rechtz aygen, als daz von unsern vordern an uns her komen ist. Der brief ist geben ze Landshut an sunntag nach Galli, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar dar nach in dem ainem und vierzigstem iar in dem siben und zwain-

zigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keysertums.

Siegel fehlt. Pergamentstreif mit Spuren des Siegels hängt an der Urkunde.

R. Reichsarchiv in München. (Noch nicht nummerirt.)

43.

R. L. gebietet seinem Landvogt Friedrich von Freiberg, das Kloster S. Margaretha zu Augsburg vor den Angriffen Albrechts und Wikmans von Burgau auf dessen Güter zu Epispurch zu schützen. München 1342. April 21.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer cheiser ze allen ziten merer des riches enbiten unserm lantvogt Friderich von Friberg unser huld und alles gut. Uns habent gechlagt die klosterfrawen von sant Margareten ze Auspurg, das si Albreht und Wikman von Burgawe an irn güten ze Epispurch, die si in vor ettlichen iarn durch schirms willen enpholhen habent, unredlichen irren und in diu vorhaben wider die brieff, die si den vorgenanten klosterfrawen geben habent der abgeschrift wir gelesen habent und gehorent. Dar umb wellen und gebieten wir dir vestichlichen und ernstlichen, das du die vorgenanten von Burgawe dar umb ze rede setzzest und mit in schaffest, das si das kloster an irn lüten, güten und rechten niht irren und in die volgen lazzen. Wolten si des niht tun, so gebieten wir dir vestichlichen, das du dann das vorgenant kloster dar uf von unsern wegen schirmst. Daücht aber die von Burgawe dar uber, das si iht rehttes an den selben güten hetten, so schaff, das si für uns chomen und uns der selben reht beweisen, so wellen wir in bescheidenheit gern dar umb widervarn lazzen. Geben ze Munchen an sunntag vor Georii in dem aht und zweinczigestem iar unsers riches und in dem funfzehendem des keysertumes.

Aus der Urkundensammlung des Spitals zu Augsburg, Abschrift (von Desler-
reichers Hand) im Münchner Reichsarchiv.

cf. Böhmer, 287, 2849.

44.

R. L. nimmt Abt und Convent des Mönchsberges zu Bamberg in seinen Schuß. Nürnberg 1342. Mai 24.

Wir Ludowig von got's genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des riches enbieten dem erwirdigen Otten bischof ze

Wirtzburg, unserm lieben fursten unser huld und alles gut. Wizze, daz wir den abbt und convent von den münichberg ze Babbenberg unser lieb diemütig mit allen irn lüten und güten in unsern besondern schirm genomen haben und besunderlichen ire güt ze Werd, ze Rodheim, ze Sawnsheim und ze Ransakker. Biten wir dich und gebieten dir ez och ernstlichen, daz du die selben geistlichen lüt uf iren vorgenanten güten von unsern wegen schirmest vor Ekkelin von Sawnsheim, und gestatte nicht, daz er si, noch ieman anders daran laidig oder beswär mit dheinen sachen bei unsern hulden. Geben ze Nürnberg an fritag in der pfingst-wochen in dem acht und zweinzigstem iar unsers richs und in dem fümfzehenden des keisertums.

(Sigill. a tergo impress.)

Abchrift im k. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 140, 2244. Reg. Boic. 7, 336.

45.

R. L. bestätigt einen die Pfandlöse der Burg Obernhochstet betreffenden Brief des Bischofs Leupold von Bamberg. Nürnberg 1342. Mai 26.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keyser ze allen zeiten merer dez reychs bechennen offenleichen an disem brief, daz wir die brief allerding unbemeiligt und mit gantzen insigelen, als her nach geschriben stet, gesehen haben und vor uns gelesen sint, die der erwirdig fürst byschof Leupold und sein capitel ze Babenberg geben habent den bescheiden mannen Lutzen und Chunrat gebrudern von Steinling, die von wortt ze wortt also geschriben waren und sint als hie geschriben stet. Wir Leupold von gotes genaden byschof ze Babenberg bechennen offenleichen an disem brief, daz wir von den vesten mannen Erkenbrecht dem Geling ritter und Eben seinem sun und von iren erben geloset haben unser burk Obernhochstett mit alle dem, daz dar zu gehört und in dar zu versetzzet wart, besucht und unbesucht, swie daz genant ist, umb drew hundert pfunt haller und drithalbe pfunt und viertzig pfunt haller, der wir si berichtet haben mit beraitem gelt, gentzleichen und gar. Und wann wir selber dez selben geltz niht gehaben mochten, hat uns und unserem gotzhaus unser lieber getrewer diener Lutz Stainlinger geben dieselben drew hundert pfunt und drithalb pfunt und viertzig pfunt

haller und für dieselben haller haben wir im bevolhen und eingeben die vorbenanten burk ze Obernhochstet und alles daz, daz dar zu gehört, ez sei akker, wysen, veld, waid, wazzer, vichswazzer (sic!), welde oder paumgarten, daz ze Obernhochstet gelegen ist oder anderswa, daz dar zu gehört, besucht und unbesucht, also daz er daz mit aller slacht¹⁾ nutzzen, gülten und rechten sol haben und niezzen ze seinem leib, die weil er lebt. Doch sol er uns und unserm gotzhaus jerleichen davon raichen und geben nach seinen trewen alles daz getraid halbes, daz von den pewen, die zu Obernhochstet gehorent jerleichen mag gevallen und dar zu auch daz hewe halbes, daz von den wisen daselbs ze Obernhochstet jerleich komen mag und gevallen. Und sol dez sein unser trewer unverkarter amptman, die weil er lebt, also daz wir noch unser gotzhaus in mit keinen andern sachen sullen übergreifen. Und swenne sein niht mer sein sol und gestirbet, so ist uns und unserm gotzhaus die vorbenant burk Obernhochstet mit aller slacht nützzzen, güten und gulden, als vorbenant ist und als er es inne hat gehabt bei seinem leib, ledigleichen, ledig und los und sol uns an alle widerrede wider zu komen und gevallen an alle widerrede. Auch haben wir den vorbenanten Lutzzen von Steinling die genad getan für die trewen dienst, die er uns und unserem gotzhaus getan hat, und auch er und sin erben fürbas tun sullen, also daz er und sein erben, die sün sint, ob er die gewinnet, von uns und unserem gotzhaus sullen haben ze erb burkgut ewikleichen daz nider haus auf dem wal ze Obernhochstet und die garten halb, die umb daz wal ze Obernhochstet sint gelegen und holtzes von unsern welden, als vil si dez ze brünneholtz und zu irem hause bedurffen an geverde, und sechs pfunt haller geltz jerleichen gült mit allem recht auf den guten ze Obernhochstet gelegen, die hernach stent geschriben: auf dem gut, da Heinrich Tetenheimer aufsitzzet; dreizzig schilling haller; auf dem gut da Chunrat Altman aufsitzzet, dreizzig schilling haller; auf dem gut, da Berchtolt Unrat aufsitzzet, dreizzig schilling haller; auf dem seldenhaus²⁾, da Berchtolt Rodman aufsitzzet, ein pfund haller und auf dem seldenhaus, da Lutze zimerman aufsitzzet, zehen schilling haller. Und sullen daz selb burkgut umb uns und un-

1) slacht, = genus, Gattung, Art, Schmeller III 428.

2) vergl. Schmeller III 236.

ser gotzhaus trewelichen gewarten mit der vorbenanten burk Obernhochstet, also daz ez unser offen haus sol sein in allen unseren und unsers gotzhaus kriegem und gegen allen leuten, darzu wir sein bedurffen, doch daz ez dem vorgenanten Lutzzen an seinem leipgeding bring keinen schaden; so sullen auch wir si trewelichen versprechen wider aller mennikleichen auf recht, als ander unser diener. Dar uber hat auch der vorgenant Lutze gelobt, daz er uns allew unsrew gut und höltzer, die er hat ze seinem leib, hegen und hayen¹⁾ sol nach seinen trewen, so er peste kan oder mag, und soll auch der selben holtzer von danne niht verkaufen, noch hingeben, weder umb pfenning, noch umb sust, danne er sol und mag derselben holtzer nützen, als vil er der ze brünneholtz und ze pawen ze seinem haus bedarf, an geverde. Mit urkunde ditz brief, mit unserem und unsers capitels insigelen besigelt. Und wir Friderich von Hohenloch, techant und und daz capitel gemeinkleichen ze Babenberg bekennen, daz disew taiding mit unserem willen und gunst sint geschehen und geben darüber ze merer stetigkeit unsers gemainen capitels insigel, daz an disem brief zu unsers vorbenannten herren byschof Leupold insigel ist gehangen. Daz ist geschechen und diser brief ist geben, da man zalt von Christus gepurt dreuzehen hundert iar dar nach in dem ain und vierzigstem iar an dem suntag vor unser frawen tag liechtmezze. — Wir Leupold von gotes genaden byschof ze Babenberg bekennen offenleichen an diesem brief, daz wir durch die trewen dinst, die uns und unserem gotzhaus unser lieber getrewer Ludowig Steinlinger getan hat und furbas tun sol und den warten daz er uns destler willikleicher dien, haben wir im die genad getan, daz daz nider haus auf dem wal ze Obernhochstet und die garten halb, die umb daz wal ze Obernhochstet sint gelegen und holtzes von unseren welden, als vil er und sein erben dez ze brunneholtz und zu irem haus bedurffen, an geverde, und sechs pfunt haller geltz jerleicher gult mit allem recht auf den guten ze Obernhochstet gelegen: auf dem gut, da Heinrich Tetenhaimer auf sitzzet, dreizzig schilling haller; auf dem gut, da Chunrat Altman auf sitzzet, dreizzik schilling haller; auf dem gut, da Berchtolt Unrat auf sitzzet, dreizzik schilling haller; auf dem seldenhaus, da Berchtold Rod-

1) hegen und hayen, wohl ein und dasselbe Wort: bewahren, besorgen, schonend behandeln, vergl. Schmeller II, 128.

man aufsitzet, ain pfund haller, und auf dem seldenhaus, da Lutz zimerman auf sitzzet, zehen schilling haller, die er von uns und unserm gotzhaus ze erb burkgut hat, sol gevallen nach seinem tod, ob er an eleich erben, die sün sein, verschaidet, auf seinen bruder Chuntzen Stainlinger und dez selben Chuntzen erben in aller der weiz und mit allen den rechten, die dar zu gehorent und davon komen mügen, besucht und unbesucht, swie die genant sint. Ez sullen auch derselb Chuntz Stainlinger und sein erben, ob die selb burkh also auf in gevellet, die selben burkgut umb uns und unser gotzhaus da selbs ze Obernhochstet oder anderswa, swa wir oder unser gotzhaus si dez hin ermanen, getreweleichen, als getrewe burkleut verdienen, wider aller menikleichen und in allen kriegem und nöten, die uns angent an werde. Dez ze urkunde geben wir im und seinen erben disen brief, mit unserem insigel besigelt, der geben ist nach Christus gepurtt dreuzehen hundert iar dar nach in dem ain und viertzigstem iar am montag nach Egidii. — Und dar uber nach pet der bescheiden mann Lutzen und Chunrat gebruder von Steinling ze einem waren urkunde geben wir disen brief mit unserem keyserleichen insigel besigelt, daz dar an hanget, der geben ist ze Nurenberg am suntag nach pfingsten, da von Christus geburtt vergangen waren dreuzehen hundert iar darnach in dem zway und viertzigstem iar, in dem acht und zweinzigstem iar dez reichs und in dem fumszehendem iar dez keysertumpes.

(L. S. appensi)

Abchrift im fgl. Reichs-Archiv in München.

cf. Böhmer 140, 2245. Reg. Boic. 7, 337.

46.

R. L. bestätigt dem Hochstifte Bamberg die Freiheit seiner Dienstmannen und Bürger von auswärtigen Gerichten. München 1342. Aug. 19.

Wir Ludweig von gotz gnaden romischer keyser ze allen zeiten merer dez reichs tun chunt offenlich mit disem brief, wann daz gotzhaus und der stift ze Babenberg von unsern vorvaren romischen kunigen und keysern und von dem reiche gestift und also herkumen ist, daz nieman dez selben gotzhauzz, dienstman, purger, noch ander leute auf cheinerley fremdes gericht oder zent

ziehen noch laden sullen noch mügen und swer hintz yn ze vordern, ze sprechen oder ze clagen hat, daz der recht nemmen und suchen sol vor unserm fürsten dem bischof ze Babenberg oder vor seinen amptleuten, ez wer danne daz den klagern recht von dem bischof oder seinen amptleuten verzigen oder verzogen wurd; und di selben gnade, als si daz gotzhaus und der stift ze Babenberg von unsern vorvarn herbracht hat und die wir yn auch mit andern unsern brifen bestetigt haben, erneuen, besteligen und hevesten wir von unserm keyserlichem gewalt mit disem brif. Wer auch, daz iemant dar uber dez gotzhaus dinstman, purger, oder leut auf cheinerlei gericht oder zent ziehen oder laden wolt wider irr brif gnade und freiheit, wollen wir, daz daz chein kraft habe und auch yn an cheinen sachen ze schaden kommen müge. Und dez ze urchunde haben wir yn disen brif geben versigelt mit unserm keyserlichem insigel, der geben ist ze München am montag vor sand Bartholomeus tag nach Krists geburt dreutzehnhundert jar dar nach in dem zwei und viertzigsten jar in dem acht und zweintzigsten jar unsers reichs und in dem funftzehenden dez keisertums.

Inserirt in eine Urkunde des Bamberger Decans Friderich 1359 Oktober 17.

Abchrift im Münchner Reichsarchiv.

cf. Böhmer 288, 2854.

47.

R. E. verkündigt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg daß er die Bürger von Regensburg in seinen Schutz genommen habe. Nürnberg 1342

November 27. (Circularschreiben.)

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs enbieten unserm lieben sun und fürsten Ludowigen marhgrafen ze Brandenburg unser huld und allez gut. Wir lazzen dich wizzen, daz wir unser lieb getrewn den burgermeister und die gemein ze Regenspurg mit ir leib und mit ir gut in unsern und des richs besondern schirm und sicherheit genomen haben fur uns, unser erben, unser helfer und diener und fur alle die, der wir gewaltig sin, wan si sich mit uns umb alle sache verricht habent uf einen ganczen sün, und wellen, daz si fürbaz von ieman umb dheinerlei sache beswert noh geleidigt werden, wo si arbeitend und getrawen dir wol, du lazzest dir si

fürbaz enpfolhen sin und du funderst si durch unsern willen, wo si dein bedürffen. Geben ze Nürnberg an mitwochen nach sand Katherine tag in den newn und zweinzigsten iar unsers richs und in dem fuffzehenden des keisertums.

Gleichlautend an: 1) Rudolf herczogen ze Sahsen — 2) Heinrich bischof ze Regenspurg — 3) den Grafen von Sayne — 4) den wisen lüten dem amman, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Ulme — 5) den wisen lüten den meistern, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Strazburg — 6) den wisen luten den burgermaistern, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Auspurg (d. letztere: an eritag nach Katherine¹⁾) — 7) den wisen lüten dem richter, dem rat und den purgern gemeinlichen ze München — 8) den wisen luten dem richter, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Strubingen — 9) den wisen luten dem rat und den burgern gemeinlichen ze Insprugk — 10) den etc. . . ze Botzen.

Auf der Rückseite in rothes Wachs geprägt das Secretsteigel R. Ludwigs, ein einköpfiger Adler, zu beiden Seiten des Kopfes L und S, mit der Umschrift: Secr. Ludowici. Dei. Gra. R. romanor. Imperatoris S A.

Lateinische Ausfertigung desselben Briefes an den Bischof Berthold von Straßburg. (eod. die.)

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Berhtoldo Argentinensis ecclesie episcopo principi suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Quia fideles nostri dilecti magister civium, consules et universitas civitatis Ratisponensis sunt amicabiliter nobiscum et heredibus nostris compositi, ipsos omnes et singulos in nostram et sacri Romani imperii proteccionem recepimus specialem, nolentes eos vel aliquem ipsorum nostro vel heredum nostrorum nomine seu occasione quacumque in personis vel rebus molestari quomodolibet vel gravari ob aliquibus nostre dicioni subiectis aut subiciendis inposterum sub obtentu gracie nostre majestatis. Quare fidelitati tue eosdem cives committimus confidenter petentes, quatenus requisitus ipsos promoveas in eorum agendis quibuslibet nostre celsitudinis ob honorem. Datum Nurnberg 27. die Novembris regni anno 29. imperii vero 15.

Wesentlich gleichlautend: 1) venerabili Heinricho episcopo Eystetensi — 2) nobili viro de Tusch (?) — 3) prudentibus

1) 26. Nov.

viris magistris civium, consulibus et universitati civitatis Coloniensis.

Dasselbe Siegel, wie an der deutschen Ausfertigung.

Beide Urkundenreihen zusammen: 15 Urkunden.

R. Reichsarchiv in München X 21/3. Regensburg 67. Fasc.

cf. Böhmer 143, 2290. Reg. Boic. 7, 348

48.

R. L. verbietet seinen Amtleuten, um Geldschuld auf kein Erb und Eigen Lehen und Leibgeding der Regensburger Klage zu gestatten. Nürnberg 1342 Nov. 29.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs enbieten allen unsern amptluten, vitztumen pflegern, richtern und andern, wie die genant sind überal in unserm land ze Beyern unser huld und alles gut. Uns habent unser lieb getrewen der rat und diw gemein ze Regenspurg kunt getan, daz in ir erbe, ir aigen, lehen, leipgeding und ander ir güt gelegen in iuern pflegen und gerichten von gelcz wegen beklagt, geladen und an gevertigt werden, daz wider irer stat alt gewonheit und reht ist, wan si allen luten, die von gelcz wegen hincz in allen gemeinlich oder sunderlich hincz ir einem oder mer ze sprechen habent, alle zit berait sind, volliges reht ze tun nah irer stat reht. Da von wellen wir und gebieten in allen vesticlichen bi unsern hulden, daz ir fürbaz ieman in iuern pflegen und gerihten solher klag, ladung oder anfertung hincz iren güten iht gestatte von gelcz wegen, wan wir wellen daz man umb solher sache reht von ihn neme nah irer stat reht. Geben ze Nürnberg an sand Andres abent in dem acht und zweinzigstem iar unsers richs und in dem fünfzehenden des keisertums.

Auf der Rückseite des Briefes das Secretsfiegel R. Ludwigs in rothem Wachs, wie bei Urk. 47.

R. Reichsarchiv in München X 21/3. Regensburg 40 Fasc.

cf. Böhmer 143, 2291. Gemeiner Chron. II, 34.

49.

R. L. gebietet die Aufhebung des in Folge von Klagen auf Erb, Eigen, Lehen und Leibgeding von Regensburger Bürgern gelegten Beschlages. Nürnberg. 1342. Dez. 1.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des richs enbieten allen unsern amptluten, vitztumen,

pflegern, richtern und andern, swie die genant sind, überall in unserm land ze Beyern unser huld und alles gut. Uns habent unser lieb getriwen der rat und die burger gemeinlichen ze ¹⁾ Regenspurch kunt getan, daz in ir erb, ir aygen, lehen, leipding und ander ir gut gelegen in iuern pflegen und gerihten von gelcz wegen beclagt, geladen und an gevertigt werden, daz wider irer stat alt gewonheit und reht ist, wan si allen luten, die von gelts wegen hincz in allen gemeinlichen, oder sunderlich hincz ir ainem oder mer ze sprechen habent, all zeit berait sint, völligs reht ze tun nach irer stat reht. Da von wollen wir und gebieten iu allen vesticlichen bei unsern hulden, daz ir furbazz iemand in iuern pflegen und gerihten solicher klag, ladung oder anvertigung hincz irn guten iht gestatt von gelts wegen, wan wir wellen, daz man umb solich sach reht von in neme nah irer stat reht. Geben ze Nürnberg an suntag nah Andree in dem niunden und zweinczigsten iare unsers richs und in dem funftzehenden des kaysertums.

Auf der Rückseite Ludwigs Secret, wie bei den vorigen Urff.

R. Reichsarchiv in München. X 21/5. Regensburg 67. Fasc.

cf. Böhmer 144, 2292. und die vorige Urkunde.

50.

R. L. vermittelt einen Waffenstillstand zwischen dem Erzbischof von Mainz und Thüringischen Grafen und Herren. Rotenburg. 1342. Dec. 17.

Wir Ludowig von gotes genaden romischer keiser ze allen zeiten merer des richs bechennen offenlichen an disem brief, daz wir mit des erwirdigen Heinrich erzbischof ze Mencz|unsers lieben fürsten willen als umb den krieg der zu Düringen gewesen ist, den friden, der umb denselben krieg vor bis uf den zwelften tag nehst komende gemachet ist, fur all die, di mit und in dem krieg von baiden seiten begriffen sint, erlanget haben bis uf sand Walpurg tag nehst komende und den tag allen, da entzwischen frumcliche taiding und entscheidung umb die egenannten krieg und süllen des uf Fridrichs des margrafen von Michesen unsers sunes siten derselbe margraf, graf Heinrich von Henenberg, Johans burgraf ze Nürnberg, graf Heinrich von Swartzeburg, des Swartzburg ist und die burger von Erfurt für sich und ir helfer und diener und uf des vorgenanten erczebischof siner friund helf-

1) ze steht im Orig. zweimal.

fer und diener siten Fridrich und Herman von Orlamunde, Heinrich der elter, Heinrich und Bernhart sine süne, Dyetrich und Ulrich sines bruder süne von Hohenstein, Gunter von Swartzburg, des Arnsteten ist, gräfen; Heinrich Russe von Plawe, Heinrich der elter und Heinrich der jünger von Gera und Heinrich der purger von Plawe, vögte und Botde(?) von Ylbingk, herre ze Liebenwerde iewederer seit ir offenen besigelten brief geben, für sich und ir helfer, und die versichren, den selben fride zu halten bis uf die egenanten zeite mit iren offenen besigelten briefen, als hie vor geschriben ist, und sullen die antwrten zwischen hie und dem zwelften tag vorgeanten, so si schierst mügent on geverde, aber der von Ylbing ahte tag dar nach, wan er ze verre gesetzt ist, der hochgebornen furstin Elspeten der alten margrafin von Myhsen ze Gota in die stadt zu irn handen, also daz si die fürbazze antwrte den die di antreffent uf baide siten, wann si des begernent und es an si vordernt; auch sol ieglicher verliben siczende ungehindert an allen sinen güten, rehten und gerihten in disem fride und nah dem fride ir ieglichem unverlüstig an sinem rehten; und sol sich niemand dar enczwischen dar wider behelfen mit dheinerlai urtail oder sachen, die dar inne sich erlauffen haben; auch sullent all gevangen zu beiden siten, wer die gevangen hat, tag haben bis uf den vorgeanten sand Walpurg tag und den tag allen und nemlichen die. die di von Wangenheim vor disem krieg gevangen hand und sich seit in disen frid gezogen hand, wan ouch ir friund, die in disem krieg gevangen sint, auch tag habent süllent; wollten ouch die von Wangenheim des nicht tun, so mag der vorgeant erzbischof also manigen gevangen behalten, irr friunde und diener an der stat, die si gevangen hand, und er enhat damit den frid nicht gebrochen. Auch ist geredet umb Heinrich den jungen von Swartzburg, der gevangen ist, ob er noch an sinem leibe und liden¹⁾ unverderbt und ungelent ist, daz er tag haben sol uf den egenanten sand Walpurg tag und den tag allen, also daz er swer, sich dann wider ein ze antwrten und ouch daz er swer, ob er dar enczwischen von sinen veinden gevangen wurde, daz er wazzer und brot ezze und drinke und anders nicht, also lang bis er sich wider ein geantwrtet in die vanchnüsse, da er uz gekomen ist, an all geverde; wer aber

1) lid = Glied, also an Leib u. Gliedern. Vgl. Schmeller II, 438.

daz er von sinen friunden gevangen würde, so sullent die, di vor fur den selben Heinrich gesprochen und gelobt heten, on der graf von Virenburg, der sol des los sin, zu Ysenach in die stat riten und nimmer dannan komen, er hab sich dann wider ein geantwrtet, und sullen daz geloben bei irn triwen in aydes wis und des ir brief geben, stet ze halten ¹⁾ Und wer ir dheiner abgangen von todes wegen, an des stat sol man einen andern also guten seczen und sullent die selben guten frid und gelait haben unser und unsers sunes des margrafen vorgenanten und aller unserer helfer und diener dar ze riten, da ze beleiben als vor begriffen ist, auch dannan ze riten. Auch sullen aller geding, brantschaczung und gevanchnusse schaczung, die vor hande sint, ungevordet verleiben ²⁾ uzganden fride an allerlai geverd. Disen friden haben wir gelobet in guten truwen stet und vest ze halten in aller der weis, als vor begriffen ist, uzgescheiden, allerlai arg list und geverd. Und des ze urchund geben wir disen brief under unserm hangenden insigel versigelt, der geben ist ze Rotenburg an dinstag nach sand Lucien tag nach Kristus geburt driuczehenhundert jare dar nach in dem zwein und vierczigstem jare in dem nüne und zweinczigstem jare unsers richs und in dem funftzehenden des kaysertums.

An einem Pergamentstreif hängt das Sekretsfiegel K. Ludwigs.

Die Urkunde hat durch Rässe sehr gelitten und ist an einigen Stellen ganz unleserlich.

K. Reichsarchiv in München VII. 2/1. Mainz Erzstift 85. Fasc.

cf. Böhmer 144, 2300. Reg. Boic. 7, 350.

51.

K. L. bestätigt dem Kloster Seligenthal den Besitz des von Herzog Heinrich von Bayern erkauften Hofes zu Oberlauchlingen. Landshut 1343. März 23.

Wir Ludowig von gotes genaden romischer cheiser ze allen ziten merer des riches veriehen offentlich und tun chunt, das wir kuntlichen beweiset sein, das die geistlichen klosterfrowen, die

1) Hier folgt eine schlechterdings unleserliche Stelle, ein oder zwei Worte sind durch die Feuchtigkeit ganz ausgelöscht; wahrscheinlich ist zu ergänzen: an geverde.

2) unleserlich; vielleicht ist zu ergänzen: bis zu dem.

abblissinn und der convent des klostere ze Seldenthal by Landshut von unserm vettern selig hertzog Heinrichen vor etlichen jarn den hof ze Obern Laychlingen reht und redlichen umb zwei und vierzig pfunt Regenspurger pfenning gehauft haben und dar umb haben wir in und irm kloster Seldental den selben kauff bestetigt und geben und aigen in den von nūwen dingen mit allem dem, das dar zu gehört und wellen des selben hofes ir gwer¹⁾ und gnediger herr sein, wo si des bedürffen, als anderr irr aygen güt, die si von der herschaft ze Beyrn habent. Und wer das der hof in dem salbuch furbas funden wurde, wellen wir, das in das dheinen schaden bring oder mache und das er dar ab getan werde. Dar über ze urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm kayserlichen insigell, der geben ist ze Landshut an dem sunntag Letare nach Kristus geburd driuzehenhundert iar dar nach in dem drei und vierzigistem iar, in dem nun und zweinczigistem iar unsers reiches und in dem achtzehenden des keysertumes.

Siegel fehlt. Pergamentstreif an der Urkunde.

R. Reichsarchiv in München. (Noch nicht nummerirt.)

52.

R. L. weist die Rotenburger Bürger mit seiner Schuld von 772 Pfund auf die nächsten Martini fällige Steuer an. Rotenburg 1343. Juni 10.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keyser ze allen ziten merer des riches bechennen offenlichen mit disem brief, daz uns der rat und die burger gemeinlichen ze Rotenburg, unser lieb getrewen, ze vier malen und wir bei in ze Rotenburg sein gewesen, an kost, pferden, pfantlos und an andern stuken verdient und geben habent sibem hundert pfunt und zwei und sibentzig pfunt haller und der vorgnanten haller aller sullent si sich richten und weren von der gewonlichen stiur, di uns di vorgenannten burger und die juden ze Rotenburg von des riches wegen schuldig sint ze geben uf sant Martins tag, der nu schierst kumt. Der brief ist geben ze Rotenburg an dinstag vor Viti nach Kristus geburt driuzehnhundert iar dar nach in dem drey und vier-

1) d. i. gewer, auctor, Vertreter von Ansprüchen, s. Schmellerer Bayr. Wb. IV, 131.

zigisten iar, in dem niwn und zwainzigisten iar unsers riches und in dem sechzehenden des keisertumes.

(Inſiegel gut erhalten.)

Abschrift im k. Reichsarchiv zu München.

cf. Böhmer 146, 2337. Reg. Boic. 7, 371.

Bensen hft. Untersf. 176.

53.

R. L. erlaubt den Bürgern von Nürnberg, zur Stärkung ihres Landfriedensbündnisses neue Verbündungen einzugehen und bestätigt dieselben im Voraus bis zwei Jahre nach seinem Tode. München 1344. Jan. 2.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keyser ze allen zeiten merer des riches bechennen offenlichen mit disem brief, daz die burger ze Nürnberg und ander stet, die in der buntnüzz des lantfriedes ze Franchen sint, uns fürgelegt und kunt getan habent, daz si ettlichen gebrechen in dem lantfride haben, dem si mit unserer hilff widersten müzen. Und dar umb haben wir in erlaubt und gewalt geben, dem vorgeanten lantfride ze hilff und ze sterkung, daz si sich zu ein ander verbinden und verainen sullen und mügen in allen dem rechten, als der lantfrid stet, und was vestigung si vinden und erdenchen mügen, da von der lantfrid und die dar ein gehörn oder sich noch dar zu verbinden, beschirmt und gestercket mügent werden, dar zu wellen wir in getrewlich von des richs wegen beholfen sein und wellen daz stet halten und bestetigen auch die buntnüzz durch gemeinen nutz, gemach und friden, land und laüt zwai ganzew iar nach unserm tod, also stet ze beleiben. Mit urchund dicz briefs, der geben ist ze München an frytag nach dem ebenwich tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar dar nach in dem vier und vierzigisten iar, in dem dreizzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keysertums.

An einer grünseidenen Schnur hängt das wohl erhaltene Majestätsiegel.

Original im k. Reichsarchiv zu München. Nürnberg 40 Fasc. (10. 15. 5.)

cf. Böhmer 288, 2863. Reg. Boic. 8, 1.

54

R. L. eignet dem Kloster Seligenthal zwei Höfe und drei Hoffstätten, die dasselbe von Heinrich dem Wachsenstorfer erkaufte hat. München 1344. Febr. 21.

Wir Ludowig von gotz genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des richs bechennen und tun chunt offenlich mit disem

brief, daz Heinrich Wahsenstorfer den gaistlichen frawen der abb-
tissine und dem convent gemeinlichen des closters Seldental bei
Landeshut, unsern lieben diemütigen, zwen hof und drei hofstet
gelegen ze Wahsenstorf, die er von uns und dem herzogentum
ze Beyern ze lehen hat gehabt, mit unserm willen, wort und
gunst ze kauffen geben hat und durch got ze vorderst und un-
serer aller unserer vordern und nachkomen fürsten und fürstinne
ze Beyern sel heils willen aigenne wir den vorgnanten frawen
und closter die vorgnanten hof und hofstet mit disem unserm
brief, also daz si die fürbazz inne haben und niezzen süllent, als an-
der ir aigen gut, und wellen ouch der selben gut ir salman¹⁾ und vor-
sprecher sein gen allermeniclich an aller stat, wain des not beschiht,
urchunt diss briefs, der geben ist ze München an montag nach
Reminiscere, nach Christus geburt driuzehenhundert jare und in
dem vier und vierzigstem jare in dem drizzigstem jare unsers
richs und in dem sibenzehenden des keysertums.

Stegel fehlt. Wahrscheinlich hing es an dem noch von der Urkunde herab-
hängenden Pergamentstreif.

R. Reichsarchiv in München (Noch nicht nummerirt.)

55.

R. L. gebietet seinem Bixtum Friedrich von Ahdorf, das Hospital zu Regens-
burg nicht zu belästigen mit Forderung, Bete und Steuer. München 1344
Mai 2.

Wir Ludowig von gotes gnaden römischer keyser ze allen zi-
ten merer des richs entbieten Fridrich von Ahdorf unserm vitzum
unser hulde. Wir wellen und gepieten dir vesticlichen, daz du
dem maister und die türftigen dez spitals ze Regenspurch an ir
amphonen (?) noch an andern iren gütern, wo si di in deinem
ampt habent, niht laidigest, noch beswerst mit kainerlay vordrung,
noch bet, noch mit der gemain stuer, die wir iezund ob dem land
genommen habent, wan wir si davor gefreyt haben, als sie dez
unser brief habent, wan si solch schaden von unsern wegen ge-
nommen habent, dez wir si billigen ergetzen. Geben zu München

1) Gewährer, Schutzherr, advocatus f. Schmeißer Bayer. WB. III, 221.

am sunntag nach Walpurg in dem 30. unsers richs und in dem 17. des keyserlumes.

(Sigillum cum simplici aquila a tergo adpressum est.)

Abſchrift (ex archivo hospitalis S. Catharinae et Joan. Bapt. in pede pontis Ratisponae) im kgl. Reichsarchiv in München.

cf. Böhmer 150, 2388. Gemeiner 2, 40.

56.

R. L. beurfundet eine Uebereinkunft mit den beiden Pfalzgrafen Ruprecht über das Eigenthumsrecht an der Kirche zu Nabburg. Frankfurt 1344 August 30.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des reichs bechennen unb tun chunt offenlich mit disem brief, das wir mit unsern lieben vettern und fürsten Ruprechten und Ruprechten pfallentczgrafen bei Ryn und herczogen in Beyern überain chomen sein umb die kirchen ze Nappurch, also daz wir zwen erber man darzu geben sullen und unser ieczogenant vettern auch zwen und die vier süllent ervarn ein kuntschaft nach briefen und urchunden lebendiger geziug,¹⁾ als es sich bis her erlauffen hat nach der lyhung, die si getan habent uf ein seyten herrn Ulrichs sun von Bopfingen, und die tumherren von Regenspurg des vesten manns Wolfharcz des Zengers sun uf die andern seyten, und was die vier oder der merer tail zu dem rechten uberain choment, welher under den zwain bezzer reht hab nach der kuntschaft, als vorstet geschriben, dem sol diu kirch beliben. Wâr aber das sich die vier zwayend wurden, so haben wir in ze ainem gemainen mann gegeben die edeln lüte graf Ludowigen von Öttingen den jüngern, Liuzzen von Hohenloch und Götzen von Braunegg, daz die drei ain man sein süllen und was die erchennent nach der vorgeanten vierer furlegung und kuntschaft, als vor geschriben ist, zu dem rechten, der under den zwain bezzer reht hab, den die kirche verlihen ist, dem sol die kirche beleiben. Die vorgeanten ratlüte alle oder der merer tail sullen auch der sach ende geben ze Nürnberg zwischen hie und sant Martins tag, der naechst chumt. Wâr aber daz das niht geschaech

1) testimonium f. Schmeier Bayr. Wb. IV, 232.

zwischen hie und sant Martins tag, so sullent sie maht haben, nach dem tag on geverde ende ze geben geleicher wise als ieczund. Und swenne man die chuntschafft bringen und lütten¹⁾ will, daz sol man den ratlütten vorgeant vierzehen tag vor kunt tun, daz si danne uf die selben zeit, die man in benennet, chomen mügen. Wär aber daz der drier ainer da bei niht moht gesein vor kuntlicher not, so sullent die andern zwen macht haben, als si alle dri. Und dar über ze urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel, der geben ist ze Franchenfurd an montag vor sant Egidien tag, nach Christus geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem vier und vierzigsten jare, in dem dreizzigsten jar unsers reichs und in dem sibentzehenden des keisertums.

An einem Pergamentstreifen hängt das wohlerhaltene Majestätsiegel.

Rgl. Reichsarchiv in München. Nabburg 1. Fasc. (1. 43. 2.)

cf. Böhmer 289, 2881. Reg. Boic. 8, 22.

57.

R. L. trifft auf Bitten des Conrad von Schlüsselberg und derer von Streitberg Bestimmungen über den Burgfrieden. Würzburg 1344. Okt. 19.

Wir Ludwig von gots gnaden romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs bechennen offenlich mit disem brieff, das der edel man Conradt von Schlusserg und die von Streitperg zu uns haben gesandt und baten uns, dass wir an rittern und knechten soltenn erfarn, wie man einen burckfride haltenn solt und die haben gesprochen nach irer bescheydenhait und besten synnen und dünckt uns auch selbs recht und bescheidenlich, das keiner den andern, als ferren der burckfride geet, geverlichen schädigenn solle, weder in den burckfride noch daraus und sollen auch den burckfride weren von der burckmaur, als fere ein stegreiff²⁾ amrbst (sic!) geraichenn und geschiessen mage, oder als ferre die dan umb den burckfride uber ein werdenn. Ouch sprechen wir, was der von Streitperg ist, die tail und gemeinde an der vesten Streitperg haben, oder noch daran gewinnen, die zu

1) Vgl. Schmeller Bayr. Wb. II, 516.

2) Vorrichtung von Riemen, in die man zum Spannen der Armbrust trat. Schmeller Bayr. Wb. III, 623.

iren tagenn nit komen seinde, das dieselben den burckfride ouch schweren und halften sollenn, wann sie zu iren tagen komen, welcher des under ine nit tun wolt, den soll man uff die vesten nit lassen. Wir sprechen auch und dünckt uns recht und bescheydenlich sein, das burcklewt, thürner und wachter beydenteyln gemein sollen sein und auch yederman zu seinen rechten schweren und warten. Geben zu Wirtzburg am dinstag nach Galli in dem dreyszigistenn jare unsers reichs und in dem sibenzehenden des kaysertumbs.

Nach einer am 23. Aug. 1860 vidimirten Copie (aus einer im Besitz des Frhrn. v. Reitzenstein befindlichen Handschrift auf Papier) im kgl. Reichsarchiv in München. XV 17/2.

Anderer Abschrift ebenda „aus der Urkunde des Bischofs Heinrich von Bamberg über den Burgfrieden zu Streitberg in dem Registerbuche des Bischofs Heinrich des Geschlechts der Grob von Trochau fol. 46“ (aus Bamberg mitgetheilt). Das Dr., von dem Böhmer spricht, befindet sich nicht im k. Reichsarchiv.

cf. Böhmer, 290, 2884.

58.

R. L. eignet dem Kloster Selgenthal einen Hof und eine Hube zu Oberndiengen. Landshut 1345. Jan. 22.

Wir Ludowig von gotes genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des riches bechennen offenlichen mit diesem brief, daz wir durch got und besunder heil und seld unserer, unser vordern und nachkomen sel den gaitlichen frawen der abbtissinne und dem convent gemeinlichen des closters ze Seldental bei Landshut den hoff genant des Schribers hof, gelegen ze Obern Diengen und ein hube da selben, die Kathrin die Rorbekin von uns und dem herzogentum ze Beyern ze lehen gehabt hat, mit allen rehten, gülden, diensten und zugehörnden geben und geaygent haben und geben und aygenn in ouch mit disem brief, also daz sie den selben hof und hube innehaben und niezen süllent, als ander ir aygen gut, daz sie habent, und süllent ouch sie Annen, Henrichs des Prysingers tochter von den selben guten geben jährlichen zwelf schilling der langen Regenspurger pfenning,¹⁾ als

1) 30 „auf weiß“ geprägte Regensburger Pfennige machen einen langen Schilling. Vgl.

Schmeller Bayr. Wb. I, 311. Vgl. auch a. a. D: 314.

lang sie lebt, urchund diss briefs, der geben ist ze Landshutt an sampstag nach Agnens, nach Christus geburt driuczehundert jare und in dem fünf und¹⁾ vierczigstem jare in dem einen und dreizzigstem jare unsers richs und in dem ahtzehendem des kaysertums.

Das Siegel fehlt. Schmäler Pergamentstreif hängt an der Urk.

Rgl. Reichsarchiv in München. (Noch nicht nummerirt.)

59.

R. L. erläßt Bestimmungen über das Recht der Augsburger, ihre Schuldner in Bayern und Schwaben pfänden zu lassen. Augsburg 1346. Mai 11.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brief, daz wir unsern liben getrewen den burgermeistern, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Auspurg die genad getan haben und tun ouch mit disem brief, daz wir wellen, swer in gelcz schuldig sei, dar umb si urkund oder brief habent und des man in an lougen ist,²⁾ ez sei in unserm land ze Beyern oder ze Swaben, daz in unser richter hincz den selben dar umb unverzogen recht tun sullen, swann si des von in ermant werdent, und ob in dann recht verzogen wurd, vor welchem richter daz geschäh, so mügen si den gelter der in schuldig ist, er si ze Beyern oder ze Swaben gesezzen, in ihrer stat oder uf dem land benöthen und pfenden umb die selben schuld, als lang bis si ir genczlichen verricht werden und gewert. Und dar an sol si dhein unser amptman niht hindern noch irren mit dheinen sachen bi unsern hulden. Ze urkund diss briefs, der geben ist ze Auspurg an donerstag nach dem sunntag Jubilate, do man zalt von Christs geburt driuzehen hundert iar und in dem sechs und vierzigstem iar, in dem zwei und dreizzigstem iar unsers richs und in dem niunzehenden des keisertums.

An einem Pergamentstreif sind noch Reste des einst anhängenden Siegels.

Rgl. Reichsarchiv in München. Augsburg 9. Fasc. (10. 1. 4.)

cf. Böhmer 157, 2495. Reg. Boic. 8, 74.

Stetten Gesch. v. Augsburg I 94.

1) und steht zwei Mal im Urk.

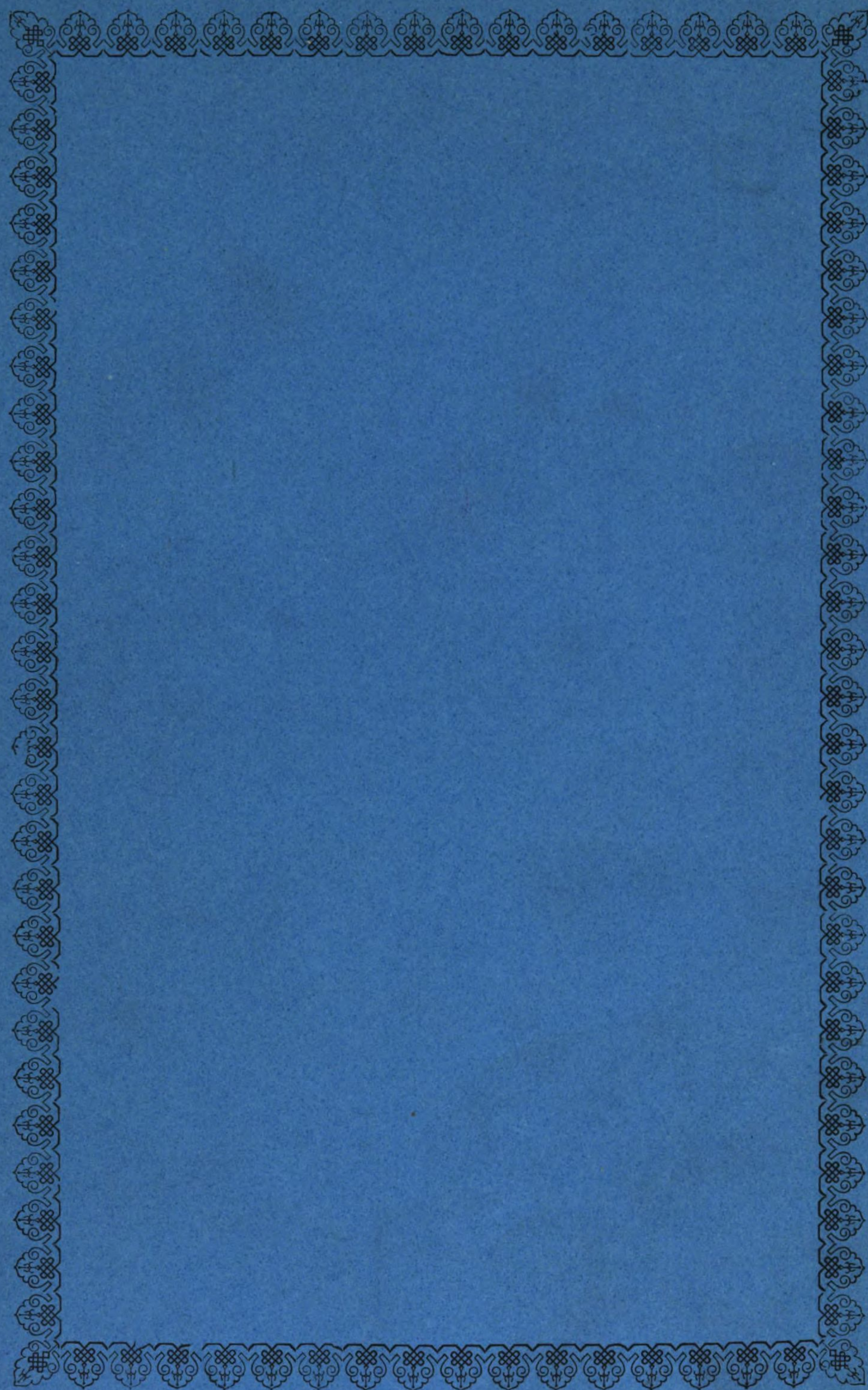
2) Was nicht geläugnet wird vgl. Schmeller Bayr. Wb. II, 448.

60.

R. L. schreibt der Stadt Augsburg, daß sie die Reichssteuer an Ulrich den Hofmair bezahlen soll. Nürnberg. 1336. Okt. 28.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs enbieten den wisen luten.. den burgermeistern . . dem rat und den burgern gemeinlichen ze Auspurg unsern lieben getriwen unser huld und alles guot. Wir lazzen iuch wizzen, das wir dem bescheiden manne meister Uolrichen dem Hofmair von Auspurg, unserm lieben oeberstem schreiber, verschaffet haben unser gewonlich stiwr, der ir uns und dem riche iaerlich schuldig seit ze geben von nu biz sand Martins tag, der schierst chumt, ueber driu iar, der vier hundert pfund Auspurger pfenning ist, und biten iuch so wir friuntlichest muegen und gebieten iu ez vestichlich und ernstlich daz ir demselben maister Uolrichen und sinen erben die vorgenannten vier hundert pfund pfening geheizzet ze geben uf die vorgeschriben vrist und in der sicher machet mit iuern briefen und gewizheit, da erzaigt ir uns inern guoten willen und einem besondern dienst an, des wir iu gern besunderlichen danchen sullen und wellen. Wizzent auch, wo ir uns daz verzueget, des wir iu nicht getrawen, das ir uns da mit groezlichen beswaeret vnd ze grozzen schaden braecht, wan uns alle unser botschaft, die wir geordent haben gen Avinion zuo dem pabst, da mit nidergelegt wurd und geirret. Geben ze Nurenberg an sand Symonis und Judas tag in dem zweiundzweinzigstem iar unsers richs und in dem niunden des keisertuems.

(Sig. detrit. Originale inter Oefeliana).



Weech, Friedrich von, 1837-1905

Sechzig Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern

München 1863

Bavar. 2279 b#Beibd.1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10377805-1